Breisgauer Nachrichten.

Telegramm-Adresse: Elter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr 8 Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

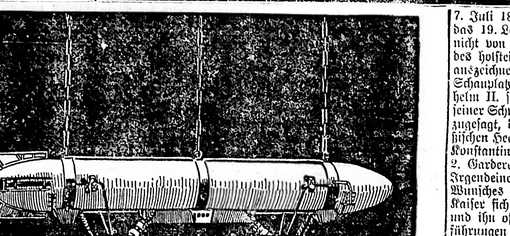
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 263 1. Blatt. (Evang.: Martin B.) Emmendingen, Donnerstag, 11. November 1909 (Kath.: Martin B.) 43. Jahrgang.

Das Patengeschenk des Grafen Zeppelin für den jüngsten Sohn des Kronprinzen.

Graf Zeppelin hat dem dritten Sohne des Kronprinzenpaares ein schönes Taufgeschenk gewidmet, das dem jungen Prinzen später einmal gewiß viel Freude machen wird. Wenn er heranwächst, wird er sich wie alle Deutschen mit Stolz an das Wirken des Grafen erinnern; sein Patengeschenk wird ihm dann ein wertvolles, sinniges Andenken an die großen Erfolge Zeppelins darstellen, zu deren Zustandekommen



Das Patengeschenk des Grafen Zeppelin für den dritten Sohn des deutschen Kronprinzenpaares.

wurde. Das Geschenk ist eine elektrische Krone in der Form der Zeppelin-Luftschiffe. Dieses leuchtende Luftschiff wird einmal einen prächtigen Schmuck der Gemächer des jüngsten Enkels unseres Kaiserpaares bilden.

Vom Kaiser Wilhelm-Kanal.

Als im Jahre 1895 der Kaiser Wilhelm-Kanal eingeweiht wurde, hatte man nicht mit der rasenden Entwicklung des Schiffsbaues gerechnet. Der Kanal, dessen Hauptzweck es war, den deutschen Kriegsschiffen die Durchfahrt zu ermöglichen, hat heute, schon nach 14 Jahren, seine eigentliche Bedeutung verloren, denn **er gestattet gerade noch Panzerschiffen mit höchstens 13 000 Tonnen die Durchfahrt.** Dem großen Wert des Kanals für unsere Seemacht, sobald er seinen Zweck ganz erfüllt, hat die Regierung denn auch Rechnung getragen, und der deutsche Reichstag hat die erforderliche Summe von 220 Millionen Mark zum sofortigen weiteren Ausbau bewilligt. Man hofft, den Kanal bis zum Jahre 1915 vollkommen fertigzustellen, und zwar soll die Tiefe von 9 auf 11 Meter, die Sohlenbreite von 22 auf 44 Meter und die Breite des Kanalspiegels von 67 Meter auf 102,5 Meter vergrößert werden. Der Kanal wird dann dem Reiche, wenn man die Kosten des ersten Baues (156 Millionen Mark), sowie die verschiedenen Extra-Ausgaben in den vergangenen 14 Jahren mit in Betracht zieht, rund 400 Millionen Mark kosten. An dem Erweiterungsbau sind ungefähr 5000 Arbeiter aus allen Ländern, so Polen, Ungarn, Italiener usw. beschäftigt, für welche längs des Kanals besondere Wohnungen hergerichtet worden sind, die allen hygienischen Anforderungen genügen. Sogar eine große Arbeiterbibliothek ist in diesem internationalen Arbeiterviertel zu finden. Durch die Bauarbeiten wird die Schiffahrt in keiner Weise gestört oder beeinträchtigt, da die Erweiterungsarbeiten nur an einer Seite des Kanals vorgenommen werden. Der Kanal wird drei neue Ausweichestellen erhalten, so daß ihre Zahl 11 betragen wird, von denen 4 so weit ausgebaut werden, daß ein ganzes Panzerschiffsgeschwader darin Platz haben wird. Auch neue Brücken werden den Kanal überkreuzen, so bei Taterpfahl, Regensburg und Holtenau. Der gleichzeitigen Herrichtung eines neuen bedeutenden Handelshafens für Kiel in der Nähe von Holtenau wird eine ganz besondere Beachtung geschenkt

Ein griechischer Prinz im preußischen Heer.

Seit einigen Wochen trägt Prinz Georgios von Griechenland, der älteste von den drei Söhnen des griechischen Kronprinzenpaares, die Uniform des preußischen Heeres, das schon für so viele junge Fürstensöhne eine militärische Schule und damit zugleich eine Schule des Lebens gewesen ist. Nicht als Avantageur, wie man erst gesagt hat, sondern als Leutnant ist dieser junge Prinz dem 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam zugeteilt worden, und bei diesem Truppenteile, wo alle preußischen Prinzen nach alter Ueberlieferung das Waffenhandwerk erlernen, verrichtet er jetzt täglich den vorschriftsmäßigen Dienst. Er steht bei der 8. Kompagnie, deren Chef der Hauptmann v. Bismarck ist. Der Prinz ist am 7. Juli 1890 alten Stiles zu Schloß Tatoi geboren, hat also das 19. Lebensjahr vollendet. Er ist schmal und schlank und nicht von der hünenhaften Größe, die sonst die Mitglieder des holsteinischen Fürstengeschlecht, von dem er ein Sproß ist, auszeichnet. Längst bevor die Unruhen ausbrachen, deren Schauplatz die hellenische Halbinsel jetzt ist, hatte Kaiser Wilhelm II. seinem Schwager, dem Kronprinzen Konstantin, und seiner Schwester, der Kronprinzessin Sophie, auf deren Wunsch zugesagt, daß ihr erstgeborener Sohn seine Lehrzeit im preußischen Heere durchmachen dürfe, wie ja auch der Kronprinz Konstantin selbst ungefähr im gleichen Alter beim preußischen 2. Garderegiment zu Fuß eine Weile lang Dienst getan hat. Irgendeine politische Bedeutung besitzt die Erfüllung dieses Wunsches natürlich nicht. Selbstverständlich ist es, daß der Kaiser sich seines jungen Neffen verwandtschaftlich annimmt und ihn oft in seinen häuslichen Kreis zieht. Auch bei Aufführungen im Berliner Hoftheater kann man den jungen Prinzen jetzt häufig an der Seite des Kaiserpaares sehen.

Das Pfandrecht des Vermieters.

Dem Vermieter wird wegen der ihm gegen den Mieter zustehenden Ansprüche durch das Gesetz dadurch eine besondere Sicherung gewährt, daß ihm für seine Forderungen aus dem Mietverhältnis ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters zusteht. Dem Vermieterpfandrechte sind jedoch aus wirtschaftlichen Rücksichten bestimmte Grenzen gesteckt, deren Kenntnis für jeden Mieter von Interesse ist.

Die Forderung muß in dem Mietverhältnis begründet sein. Das Pfandrecht besteht also nicht für solche Forderungen des Vermieters, die außerhalb des eigentlichen Mietverhältnisses liegen. Der Vermieter kann z. B. nicht wegen eines dem Mieter gegebenen Darlehens ein Pfandrecht geltend machen. Forderungen aus dem Mietverhältnis betreffen nicht nur den Mietzins selbst, sondern auch Ansprüche aus Beschädigungen der Wohnung und die mit dem Mietvertrage verbundenen Nebenleistungen. So kann bei dem Vermieten möblierter Zimmer das Pfandrecht z. B. auch wegen der Forderungen für Bedienung, Heizung und Morgenkaffee geltend gemacht werden. Ob der Anspruch auf Bezahlung der Vollpension in ganzer Höhe als eine Forderung aus dem Mietverhältnis angesehen werden muß, ist strittig. Die Frage dürfte zu bejahen sein, wenn ein Gesamtpreis für Miete und Verpflegung vereinbart ist. Das Pfandrecht steht dem Vermieter wegen der fälligen Forderungen ohne zeitliche Beschränkung zu. Es kann für künftige Entschädigungsforderungen überhaupt nicht und hinsichtlich des Mietzinses nur für das laufende und das folgende Mietjahr geltend gemacht werden.

Das Pfandrecht entsteht nur an den eingebrachten Sachen

Fortsetzung folgt.

des Mieters. Es scheiden sonach alle Sachen aus, die einem Dritten gehören. Auch die der Ehefrau und den Kindern des Mieters gehörigen Sachen unterliegen nicht dem Vermieterpfandrechte. Ob die eingebrachten Sachen dem Manne oder der Frau gehören, ist natürlich unerheblich, sofern die Frau den Vertrag mitunterzeichnet hat.

Vielfach werden von dem Mieter Sachen auf sogenannten „Möbelleihvertrag" entnommen. Auch an diese Leihmöbel kann sich der Vermieter, so lange sie nicht vollständig bezahlt, sonach noch nicht Eigentum des Mieters sind, nicht halten.

Die durchgreifendste Einschränkung erfährt das Vermieterpfandrecht durch den Grundsatz, daß es sich nicht auf die der Pfändung nicht unterworfenen Sachen des Mieters erstreckt. Welche Sachen unpfändbar sind, bestimmt der § 811 der Zivilprozeßordnung unter Ziffer 1 bis 13. Der langatmige Inhalt des § 811, den jeder Interessent nachlesen möge, soll hier nicht wiedergegeben, vielmehr nur auf zwei besonders wichtige Klassen unpfändbarer Gegenstände hingewiesen werden. Der Pfändung sind nicht unterworfen:

§ 811, Ziffer 1. Die Kleidungsstücke, die Betten, die Wäsche, das Haus- und Küchengerät, insbesondere die Heiz- und Kochöfen, soweit diese Gegenstände für den Bedarf des Mieters oder zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind.

Auf den Wert der Gegenstände kommt es nicht an. Hat der Mieter z. B. nur einen Tisch, der aber sehr kostbar ist, so ist dieser unpfändbar, und der Vermieter kann nicht etwa die Unpfändbarkeit dadurch abwenden, daß er dem Mieter einen gewöhnlichen Tisch zur Verfügung stellt. Unpfändbar ist aber das Hausgerät nur insoweit, als es für den Hausstand des Mieters unentbehrlich ist. Zieht eine Frau aus dem Vermieten möblierter Zimmer ein Gewerbe, so können die Möbel, die in den Zimmern der Chambregarnisten stehn, gepfändet werden. Unpfändbar sind sodann insbesondere (§ 811, Ziffer 5) bei Künstlern, Handwerkern, gewerblichen Arbeitern und anderen Personen, welche aus Handarbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, die zur persönlichen Fortsetzung der Erwerbstätigkeit unentbehrlichen Gegenstände. So sind zum Beispiel unpfändbar die Werkzeuge des Handwerkers, die Nähmaschine der Schneiderin, die Bücher des Gelehrten, die Instrumente des Arztes, die Violine des Geigenspielers, die Taschenuhr des Beamten, der photographische Apparat des Photographen usw. Die Materialienvorräte sind dagegen der Pfändung unterworfen. Behält der Vermieter Sachen ein, die dem Mieter nicht gehören, so muß der Eigentümer unter Glaubhaftmachung seines Rechtes Herausgabe der Sachen verlangen und für den Fall der Weigerung des Vermieters Klage erheben. Macht der Vermieter ein Pfandrecht der Sachen geltend, die an sich unpfändbar sind, so muß der Mieter bei dem Amtsgericht im Wege der Beschwerde ihre Freigabe beantragen. Uebrigens kann der Mieter in allen Fällen das Vermieterpfandrecht durch Sicherheitsleistung abwenden.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 10. Nov. Nach dem „Lokal-Anz." ist nunmehr eine Vorlage über die im Tabaksteuergesetz vorgesehene Unterstützung beschäftigungsloser Arbeiter dem Bundesrat zugegangen. In dieser Vorlage wird den Wünschen, die in der Zwischenzeit namentlich aus Arbeiterkreisen vorgetragen sind, in wesentlichem Umfange Rechnung getragen. Von einzelnen Punkten ist hervorzuheben, daß bei der Prüfung der Unterstützungs-Berechtigungen auf die Zustimmung von Gewerbe-Aufsichts-Beamten und Vertrauensmännern aus der Arbeiterschaft Bedacht genommen werden soll und daß auch die Frage ihre Regelung finden wird, wie diejenigen Personen behandelt werden sollen, die nicht als selbständige Arbeiter, sondern als Gehilfen von Hausgewerbetreibenden beschäftigt gewesen sind.

Paris, 10. Nov. In einem der Brester Forts wurde entdeckt, daß ein Küstengeschütz großen Kalibers durch Entwendung eines Verschlußstückes unbrauchbar gemacht worden sei. Von den Militär-Behörden wird über den Vorfall strenges Stillschweigen beobachtet.

Petersburg, 10. Nov. In der von dem verschiedenen Großfürsten Wladimir verwaltet gewesenen Pensionskasse der Offiziere wurde ein Defizit von 150 Millionen entdeckt. Die Regierung ist bemüht, die Angelegenheit zu verheimlichen und hat für momentane Zahlungsbedürfnisse mehrere Millionen zur Verfügung gestellt.

London, 10. Nov. Der Birminghamer Daily Post zufolge ist es ziemlich sicher, daß König Eduard einen offiziellen Besuch in Paris im Laufe des nächsten Jahres machen wird.

London, 9. Nov. Am 22. November findet in London ein von der Londoner Handelskammer veranstaltetes Bankett statt, an dem der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich und der Vizepräsident des deutschen Reichstages Kämpf teilnehmen werden. Den Gegenstand der Reden, die bei diesem Bankett gehalten werden, sollen die deutsch-englischen Beziehungen bilden.

London, 10. Nov. Das gestrige Bankett in der Guildhall zu Ehren des neuen Lord-Mayors begann mit einer Ruhestörung durch die Suffragettes. Als der Lordmayor eben den Toast auf König Eduard hielt, hörte man das Klirren zerbrochener Fensterscheiben und eine Frauenstimme kreischen: Stimmrecht für die Frauen. Zugleich regnete es Glasscherben über die dem Lordmayor gegenüberstehende Statue des Herzogs von Wellington. Eine Suffragette hatte die Glasscheiben der Halle eingeworfen. Sie wurde von der Polizei schleunigst in Haft genommen.

Von den Parteien.

Eisenach, 10. Nov. In einer hier abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der deutsch-sozialen Partei wurde beschlossen, von der Aufstellung eines Kandidaten für die nächste Reichstagswahl abzusehen. Man war der Ansicht, daß nach der Abstimmung im Reichstage über die Reichsfinanzreform, namentlich aber infolge des außerparlamentarischen Verhaltens des Abgeordneten Schack eine deutsch-soziale Kandidatur aussichtslos sei.

Koloniales.

Berlin, 9. Nov. In der Affäre der Diamant-Unterschlagungen in Südwestafrika ist dieser Tage in Port Said eine Verhaftung erfolgt. Der Buchhalter Krapp, der im Auftrage Dr. Heims in Lüderitzbucht das Unternehmen leitete, wurde unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft in dem Augenblick verhaftet, als er sich von Port Said nach Genua einschiffen wollte. Krapp ist bereits nach Lüderitzbucht zurückgebracht worden. Dr. Heim hat bekanntlich im Untersuchungsgefängnis Selbstmord verübt.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 9. Nov. Der „Matin" meldet aus Tanger: Man versichert dort, daß 18 alttürkische Offiziere in Tanger eingetroffen seien, um nach Fez weiter zu reisen. Wie es heißt, seien sie von Mulay Hafid berufen, um als Instrukteure für die marokkanischen Truppen zu dienen.

Streikbewegung.

Stockholm, 10. Nov. Nach vielen anfänglich fast hoffnungslosen Bemühungen haben die von der Regierung bestimmten Mittelsmännern gestern einen Einigungsvorschlag zur Beendigung des Streiks vorgelegt. Wie die Streikenden sich dazu stellen werden, weiß man noch nicht, hofft jedoch auf ein Entgegenkommen beider Parteien.

Die Zusammensetzung der Ersten Kammer.

Das Gesetz über die Verfassungsänderung vom 24. August 1904, das die direkten Wahlen zur Zweiten Kammer einführte, hat s. Zt. bekanntlich auch für die Erste Kammer erhebliche Neuerungen gebracht. Ihre Mitgliederzahl wurde durch Hinzutritt eines Abgeordneten der Technischen Hochschule, von 6 Abgeordneten der gesetzlich organisierten Körperschaften (Handelskammern 3, Landwirtschaftskammer 2 und Handwerkskammern 1 Abgeordneter), von drei Bürgermeistern der größeren und mittleren Städte und einem Mitglied der Kreisausschüsse verstärkt. Die Zahl der zur Ersten Kammer Wahlberechtigten hat gegen die letzte Wahl vor vier Jahren sich nur unwesentlich verändert. Sie beträgt für die Grundherren oberhalb der Murg 54, gegen 41 vor 4 Jahren und für die Grundherren unterhalb der Murg die gleiche Zahl wie vor 4 Jahren, nämlich 32. Jede Abteilung dieser Grundherren hat 4 Abgeordnete zu wählen. Die Zahl der wahlberechtigten Lehrer der Hochschule Freiburg beträgt 51 (47), Heidelberg 45 (48) und Karlsruhe 36 (39). Die Handelskammern sind zur Wahl ihrer Abgeordneten in drei Wahlkreise eingeteilt. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt in den drei Kreisen 76, 73 und 40 (1904: 68, 61 und 35).

Von den Städten der Städteordnung sind die Städte Konstanz, Freiburg, Lahr, Offenburg und Baden dem ersten, und Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg und Mannheim dem zweiten Wahlkreise zugeteilt. Wahlberechtigt sind jeweils die Stadträte. Die Zahl der Wahlberechtigten in den beiden Stadtwahlkreisen beträgt 89 und 112 (85 und 111). Die kleineren Städte und die Gemeinden über 3000 Einwohner bilden zur Wahl ihres Abgeordneten für das ganze Land einen Wahlkreis, der 435 Wahlberechtigte enthielt (376). Die Zahl der Wahlberechtigten der je einen Abgeordneten wählenden Landwirtschaftskammer beträgt 45 (37), der Handwerkskammern 96 (92) und der Kreisausschüsse 84 (83). Außerdem gehören der Ersten Kammer noch als geborene Mitglieder an: die Prinzen des Großh. Hauses, sowie die Vertreter der beiden christlichen Kirchen, Erzbischof Dr. Nörber in Freiburg und der evangel. Prälat Schmitthenner in Karlsruhe. Voraussichtlich wird Prinz Max von Baden wiederum zum Präsidenten der Kammer ernannt werden.

* * *

Karlsruhe, 10. November.

Bei den heutigen Wahlen zur Ersten Kammer wurden gewählt:

Als Vertreter des grundherrlichen Adels oberhalb der Murg:

Robert Graf Andlaw-Homburg,

Albrecht Frhr. von Stotzingen,

Heinrich Graf von Kagenesk,

Ruprecht Frhr. Böcklin von Böcklinsau.

(Das Endergebnis der Wahl unterhalb der Murg steht noch aus).

Als Vertreter der Handelskammern:

1. Bezirk: Kommerzienrat Pfeilsticker (einstimmig mit 68 Stimmen),
2. Bezirk: Kommerzienrat C. W. Meier,
3. Bezirk: Vizepräsident der Mannheimer Kammer Engelhardt (37 Stimmen),

Als Vertreter der Städteordnungsstädte:

1. Bezirk: Oberbürgermeister Dr. Winterer (mit 74 von 77 abgegebenen Stimmen),
2. Bezirk: Oberbürgermeister Dr. Wilckens.

Als Vertreter der Kreisausschüsse: Stadtrat Dr. Boeckh-Karlsruhe.

Die Wahl eines Vertreters der Universität Heidelberg verlief ergebnislos. Geh. Rat Prof. Windelband hat eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Als Vertreter der Technischen Hochschule Karlsruhe wurde Geh. Hofrat Prof. Dr. Bunte gewählt. Derselbe erhielt von 35 abgegebenen Stimmen 32.

Verkehrswesen.

— **Auf eine bureaukratische Kuriosität im Verkehrswesen** wird in der Köln. Ztg. aufmerksam gemacht. Da manche Schnellzüge, so heißt es da, nur 1. und 2. Klasse führen, so müssen Reisende der 3. Klasse, die unterwegs auf solche Züge übergehen wollen, eine Zusatzkarte lösen. Da nur der Fahrpreis dritter Klasse (ohne Schnellzugszuschlag) für das Kilometer 3 Pfennig, der Fahrpreis zweiter Klasse aber 4,5 Pfennig beträgt, so wäre es billig, daß der Reisende beim Uebergange aus der dritten in die zweite Klasse außer dem erhöhten Schnellzugszuschlag eine halbe Fahrkarte dritter Klasse als Zusatzkarte löste. Dagegen bestimmen die Dienstvorschriften der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnen folgendes: „Beim Uebergang in die nächsthöhere Klasse haben Reisende mit ganzen Fahrkarten eine halbe Fahrkarte der Klasse, in welche sie übergehen, zu bezahlen. Folglich muß der betreffende Fahrgast als Zuschlag nicht 1,5 Pfennig, sondern 2,25 Pfennig auf das Kilometer entrichten, er wird also gewissermaßen dafür bestraft, daß er unterwegs in eine höhere Wagenklasse übergegangen ist. — Der Fiskus zieht von dem Reisenden in solchen Fällen einen Betrag ein, der ihm gar nicht zukommt. Es wäre eine amtliche Aufklärung über die Gründe erwünscht, die ihn dazu veranlassen.

Vermischte Nachrichten.

Straßburg i. E., 10. Nov. Zu antideutschen Kundgebungen ist es im Zentral-Hotel in Mülhausen gekommen. Als das Orchester in einem Potpourri die Marseillaise spielte, sang der größte Teil der Anwesenden begeistert mit. Zum Schlusse ertönten Vive la France-Rufe. Als dann die deutsche Nationalhymne gespielt wurde, brach dasselbe Publikum in ein ohrenbetäubendes Protestgeschrei, Pfeifen und Trampeln aus, sodaß mehrere Alldeutsche entrüstet das Lokal verließen.

Neustadt a. d. H., 9. Nov. Wie der „Pfälz. Kurier" meldet, ist im benachbarten Diedesfeld in vergangener Nacht in das dortige Gemeindehaus eingebrochen und die Wahlurne samt den über die gestern vorgenommenen Gemeinderatswahlen aufgenommenen Akten gestohlen worden. Die Auszählung der Stimmen war gestern Abend bis auf 20 Zettel vorgenommen worden. Es muß infolgedessen eine neue Wahl stattfinden. Wer die Täter sind, ist bis jetzt nicht bekannt.

München, 10. Nov. Gestern abend wurde der Bürgermeister von Traubing am Starnberger See, der mit dem Gemeindebiener zwei Einbrecher festnehmen wollte, von dem Bautechniker Knittel, der mit einem Knecht die Einbrecher ebenfalls suchte, erschossen. Beide Parteien hatten sich gegenseitig für die Diebe gehalten.

Essen, 10. Nov. Einem Gaunerstückchen ist die neue Polizeidirektion zum Opfer gefallen. Ein angeblicher Installateur erschien auf allen Bureaus der Polizeidirektion, um die Glühbirnen der elektrischen Beleuchtung auszuwechseln. Er entfernte alle Glühbirnen, ließ sich dann aber nicht wieder sehen und als der Abend kam, war die Polizei-Direktion gänzlich ohne Licht. Bis jetzt fehlt von dem Gauner jede Spur.

Berlin, 10. Nov. Ein ungewöhnlich frecher Gaunerstreich, der in Manchem an den des Hauptmanns von Köpenick erinnert, beschäftigt die Kriminal- und Justizbehörden. Drei Einbrecher sind vor einigen Tagen in das Landgericht I in der Grunerstraße eingedrungen, haben dort mehrere Amtszimmer erbrochen und sich mit Richter-Talaren, die sie dort fanden, bekleidet. In dieser Tracht walteten die drei Komplicen stundenlang ihres Amtes als Diebe und Fälscher. Sie entwendeten eine große Menge von amtlichen Kostenrechnungs-Formularen und füllten sie auf Grund von Prozeßakten, die sie den Schränken entnahmen, aus. Mit einem Amtsstempel des Landgerichts I, den sie aus einem Tische nahmen, stellten sie sich amtliche Legitimationen als Hilfsgerichtsvollzieher aus und mit diesen Legitimationen zogen sie dann die Beträge, auf die sie die Kostenrechnungsformulare ausgefüllt hatten, von den ahnungslosen Prozeßparteien ein. Das Schwindler-Trivolium ist bereits verhaftet worden. Es besteht aus dem 21jährigen Kellner und früheren Zahntechniker Lothar Lüdde aus Pankow, dem 20 Jahre alten Willi Warnitzki aus der Oranienburgerstraße 22 und dem wohnungslosen Koch Franz Meyer. Sie sind in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Hannover, 9. Nov. Bei der Ausfahrt aus dem Fahrweg der Stephansstraße fuhr gestern abend ein schwer beladenes Fuhrwerk gegen einen Torweg-Balken und brachte dadurch eine Umfassungsmauer zum Einsturz. Unter den Trümmern wurden drei spielende Kinder begraben, die alle drei tötliche Verletzungen erlitten. Eines der Kinder ist bereits gestorben.

— **Auspitz**, 9. Nov. Bei der heutigen Hofjagd auf der Herrschaft Seelowitz des Erzherzogs Friedrich, an der auch Herzog Albrecht von Württemberg teilnahm, wurde ein Treiber vom Büchsenspanner eines Jagdgastes durch einen beim Laden des Gewehres auf unerklärliche Weise losgegangenen Schuß in die Brust getroffen; er starb sofort. Der Büchsenspanner ist schuldlos. Der Erzherzog brach sofort die Jagd ab.

Genua, 10. Nov. Der Secolo berichtet aus Li Paz, daß eine furchtbare Explosion die Stadt Oruro heimgesucht hat. Das dortige Dynamitlager ist in die Luft geflogen und die ganze Ortschaft stark beschädigt worden. Fast alle Häuser sind zerstört. Bis jetzt wurden 40 Leichen geborgen. Die ganze Ortschaft zählt 8000 Einwohner.

Paris, 9. Nov. „Petit Parisien" meldet aus Le Mans: Der Hauptmann Herzog von Broglie vom 15. Husaren-Regiment, der sich tätlich gegen einen Landwehrmann verging, ist auf Befehl des Kriegsgerichts des 1. Armee-Korps ins Militärgefängnis eingeliefert worden.

Washington, 9. Nov. Nach einer Kabelmeldung der „Frkf. Ztg." fing das Kanonenboot von Honduras „Tatumbla" ein unter britischer Flagge segelndes Schmugglerschiff ab, das viel Rum geladen hatte. Die Bemannung des Kanonenbootes betrank sich, worauf die Schmuggler 18 Mann ins Wasser warfen und das Kanonenboot zum Sinken brachten, so daß Honduras nunmehr seine ganze Marine eingebüßt hat.

— **Auch ein Zeichen der ungünstigen Zeitverhältnisse.** Die Frankfurter Zeitung, die doch bekanntlich mit großen Einnahmen zu rechnen hat, erhöht infolge des Steigens der Unkosten vom 1. Januar 1910 ab ihren seit 1901 bestehenden Zeilenpreis, und zwar soll die neungespaltene Kolonelzeile in den Morgenblättern 50, im Abendblatt 75 Pfennig kosten. Die Reklamezeile wird auf 2 Mark bezw. 2.50 Mark erhöht.

— **Ein gemeinsames Festmahl von Offizieren und Klosterbrüdern** hat in dem beim bayerischen Truppenlager gleichen Namens belegenen Kloster Lechfeld stattgefunden. Die Offiziere, Aerzte und Beamten des Truppenlagers waren anläßlich des 700jährigen Jubiläums des Franziskaner-Ordens zu einem Festmahle im Klosterrefektorium eingeladen. In ihrem Namen überreichte General Moser dem Pater Guardian einen goldenen Meßkelch und gedachte der durch die Militärseelsorge bedingten engen Beziehungen zwischen Kloster und Truppenlager. Er dankte zugleich für die den Offizieren seit Jahren vom Kloster erwiesene herzliche Gastfreundschaft, die auch ferner zu üben, der Pater Guardian versprach. In zwangloser und fröhlichster Geselligkeit und bei munteren, humorvollen Trinksprüchen blieben Offiziere und Klosterbrüder viele Stunden zusammen zur Feier dieses einzigartigen Liebesmahles.

— **Der amerikanische Stahltrust** unternimmt jetzt ein kühnes Wagnis; für die Riesensumme von 40 Millionen beabsichtigt die Gesellschaft alle Brauereien von Fayette County, Pennsylvanien, ihrer 9 an der Zahl, zu kaufen, um auf diese Art die Trinkgewohnheiten seiner 25 000 Arbeiter überwachen zu können und deren Arbeitsfähigkeit zu stärken. Der Stahltrust will keineswegs den Alkoholgenuß völlig verbieten; nur Angetrunkenen sollen Getränke nicht mehr ausgeliefert werden. Dem Plan liegen interessante statistische Vorarbeiten zugrunde, die zeigen, daß 72 Stunden nach jedem Zahltag die Werkstätten des Stahltrustes nur Zweidrittel dessen leisten, was sie sonst vollbringen, während zu gleicher Zeit an jedem Zahltag Hunderte von Tonnen von Rohstoff beschädigt werden, weil die Arbeiter nach Empfang ihres Lohnes meist nicht mehr lange imstande bleiben, schwere Ballen zu handhaben. Mit einer Regulierung der Trinkersitten will der Trust den kühnen Versuch machen, den Arbeitswert seiner Arbeiterschaft um 10—20 Prozent zu steigern.

Badischer Gerichtssaal.

* **Freiburg**, 9. Nov. Vom Schöffengericht Freiburg wurde der Milchhändler Karl F. von Ihringen von der Anklage wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte dagegen Berufung ein und beantragte aufgrund einer reichsgerichtlichen Entscheidung Verurteilung. Der Angeklagte, der wegen Erkrankung nicht erschienen war, hatte vor dem Schöffengericht geltend gemacht, er habe das Verbot der Kinderbeschäftigung nicht gekannt, sonst hätte er das Mädchen, dessen Mutter ihn darum ersucht habe, es zum Milchtragen in der Stadt zu benutzen, nicht angestellt. Er habe aber auch nicht gewußt, wie alt das Kind war. Die letzte Angabe hatte vor dem Schöffengericht zur Freisprechung geführt. Das Obergericht gelangte zu einer Vertagung des Falles, um den Beklagten zu vernehmen. Frb. Tgbl.

oc. **Mannheim**, 10. Nov. Der Postbote Joseph Friedmann, der am hiesigen Bahnpostamte 24 Soldatenpakete im Werte von 162 Mk. unterschlug, wurde von der Strafkammer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

oc. **Heidelberg**, 10. Nov. Ein die gesamte Automobil-Sportwelt interessierender Strafprozeß spielte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer ab. Angeklagt war der Automobilbesitzer Hutfabrikant Franz Joseph Heidel aus Weinheim wegen fahrlässiger Tötung, indem er am 25. Juli ds. Js. auf der Straße Heidelberg-Neckargemünd an einer Kurve den Schneidermeister Firsching aus Heidelberg überfuhr und tödlich verletzte. Das mit großer Spannung erwartete Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Aus Baden.

Karlsruhe, 8. Nov. Durch die Ernennung Prof. Justis zum Direktor der Berliner Nationalgalerie ist nunmehr die sogen. Kandidatur des Herrn Prof. Dr. Oechelhäuser, Rektors der hiesigen Hochschule, erledigt. Die „Bad. Presse" begleitet diese Entscheidung mit folgenden Ausführungen: „Welche Umstände die leitenden Kreise in Berlin nunmehr veranlaßt haben, von einer Berufung des Genannten Abstand zu nehmen, nachdem das „Berl. Tagebl." und andere sonst wohl unterrichtete Blätter noch bis vor kurzem die Ernennung von Oechelhäusers als unmittelbar bevorstehend bezeichnet hatten, entzieht sich unserer Kenntnis. Wenn wir auch nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, daß unser Mitbürger keine Veranlassung gehabt hätte, seine schöne und ehrenvolle hiesige Stellung mit dem vielumstrittenen Berliner Posten zu vertauschen, so wollen wir doch jetzt der vollendeten Tatsache gegenüber unserer Befriedigung Ausdruck geben, daß die Befürchtung, v. Oechelhäuser zu verlieren, nunmehr endgültig beseitigt erscheint. Möge Herr Geh. Rat Prof. v. Oechelhäuser in den reichen Sympathien, welche seine hiesige fruchtbringende Tätigkeit auf kunstwissenschaftlichem Gebiete und seine Persönlichkeit selbst ihm gewann, auch fernerhin die Freude seines vielseitigen Wirkens finden und zugleich das Schwergewicht, das ihn in Karlsruhe hält.

Karlsruhe, 4. Nov. Die Mitteilung des „Rast. Tagebl.", daß in das Staatsbudget 1910/11 die Mittel zur Verlängerung der Bahn von Forbach nach Raumünzach aufgenommen worden seien, und daß mit dem Bau der Bahn im nächsten Sommer werde begonnen werden, ist in dieser Form unrichtig. Die Murgtalbahn geht nicht bis Forbach, sondern nur bis Weißenbach und ihre Fortsetzung bis zur Landesgrenze ist schon auf dem Landtag 1901/02 beschlossen. In das Budget für 1902/03 wurde als erste Teilforderung der Betrag von einer halben Million, in jenes für 1904/05 die zweite Teilforderung mit $1^{1}/_{2}$ Millionen aufgenommen. Hiervon waren bis zum Schluß des Jahres 1907 im ganzen 413 324 Mk. verbaut. Nach der dem letzten Landtag vorgelegten neueren Berechnung waren die Kosten für die ganze Strecke auf 8,55 Mill. Mk. veranschlagt, und als dritte Teilforderung der Betrag von 4 Mill. Mark gefordert. Im nächsten Budget wird voraussichtlich der Rest des Kostenbetrages gefordert werden.

oc. **Karlsruhe**, 9. Nov. Der Oberschloßhauptmann Frhr. von Seldeneck hat für den Richard-Wagner-Platz einen öffentlichen Brunnen gestiftet, der jetzt von Oberbürgermeister Siegrist in die Obhut der Stadt übernommen wurde. Das Geschenk, ein wohlgelungenes Kunstwerk, trägt den Namen Siegfried-Brunnen.

oc. **Wolfach**, 10. Nov. Die Großherzogin Luise ließ der Familie W. Schillinger in Bergzell, deren Hof im September niederbrannte, ein Geldgeschenk überweisen.

oc. **Engen**, 10. Nov. Die Viehzüchter unseres Amtsbezirkes haben eine Genossenschaftsweide gegründet mit einer Haftsumme von 150 000 Mark.

oc. **Konstanz**, 10. Nov. Der verheir. Zimmermeister Braun von Allmannsdorf erhielt wegen Blutschande von der Strafkammer 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Ueberlingen, 9. Nov. Die Angehörigen des französischen Erziehers, der in Ueberlingen durch die Schuld der Söhne des Fürsten von Fürstenberg im Bodensee ertrunken ist, verlangen vom Fürsten von Fürstenberg 100 000 Mark Schadenersatz. Man darf auf den Ausgang der Klage, die beim Konstanzer Landgericht eingereicht wurde, gespannt sein.

oc. **Meßkirch**, 10. Nov. Die drei deutschen Gesangvereine in Riga sollen sich bereit erklärt haben, das dortige Grab des Komponisten Konradin Kreuzer zu unterhalten, so daß von der beabsichtigten Ueberführung der Gebeine nach Meßkirch, dem Geburtsort Kreuzers, voraussichtlich Abstand genommen werden dürfte.

oc. **Mannheim**, 8. Nov. In der Nacht zum Montag wurde der Müller Xaver Gschwind bei einem Wirtshausstreit durch drei Stiche in den Kopf und vier in den Rücken lebensgefährlich verletzt. — Ein erst vierzehn (!) Jahre altes Mädchen unterschlug seinen Eltern einkassierte Gelder im Betrage von 69 Mk. und verbrauchte sie bis auf 9 Mk. Das Mädchen blieb zwei Tage und eine Nacht dem Elternhause fern. — Ein blutiges Renkontre hatte in der Nacht von Samstag auf Sonntag der Schutzmann Keiper mit verschiedenen Ruhestörern. Diese weigerten sich, ihre Personalien anzugeben. Der Schutzmann nahm sich daher den Hauptradaumacher heraus, um ihn auf die Wache zu bringen. Dieser setzte sich jedoch energisch zur Wehre und zwei Begleiter des Festgenommenen suchten ihn dem Schutzmann zu entreißen. Als ihnen das nicht gelang, stieß einer von ihnen dem Schutzmann ein Messer zwischen den Schulterblättern in den Rücken, ein anderer gab einen Schuß aus einer Pistole gab, der glücklicherweise kein Unheil anrichtete. Alle drei konnten schließlich noch während der Nacht festgenommen werden. Der Schutzmann ist erheblich verletzt.

oc. **Eberbach**, 9. Nov. Der 26 Jahre alte verh. Bahnarbeiter Wilhelm Walz geriet auf dem hiesigen Bahnhofe, als er einem Güterzuge ausweichen wollte, unter die Räder einer Rangierabteilung. Dem Bedauernswerten, der den Chinafeldzug mitgemacht hat, wurden beide Füße abgefahren. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Von der Tauber, 9. Nov. Um die alte Sitte des Handspinnens wieder zu beleben, finden seit mehreren Jahren wie in vielen Schulen des Landes, so auch im Hinterland, während der Wintermonate sogenannte Spinnkurse statt, welche von Schülerinnen der Oberklassen der Volksschule und der Fortbildungsschule eifrig besucht werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe: „Breisg. Nachr." gestattet.

§ **Emmendingen**, 11. Nov. In der gestrigen Bezirksratssitzung wurden genehmigt: Gesuch des Bierbrauers Karl Bautz in Emmendingen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur Blume", Bahnhofstraße 9, in Emmendingen; Gesuch der Gerber Josef Schwarz Eheleute hier um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Adler" in Wasser; Gesuch des Christian Wöhrle von Malterdingen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Ochsen" in Wasser; Gesuch des Friedr. Leonhardt in Emmendingen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum grünen Baum" in Emmendingen. Abgesetzt von der Tagesordnung wurde das Gesuch des Karl Heinrich Mick in Nimburg um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur Krone" in Nimburg. Für ungültig wurde die Bürgerausschußwahl in Kenzingen erklärt wegen einiger Formfehler bei Vornahme der Wahl.

* **Emmendingen**, 11. Nov. Nachdem der Winter schon vor kurzem auf den Bergen des Schwarzwaldes seine Visitkarte abgegeben, geschah dies vergangene Nacht auch über unsere Gegend.

※ **Emmendingen**, 11. Nov. Der Herbstwind rüttelt die Bäume, und welche Blätter rauschen unter den Füßen. Der Sommer ist hin, und die Menschen schließen sich gerne wieder in engerem Kreise zusammen. Ueberall rüsten sich die Vereine, um ihren Mitgliedern frohe Stunden der Unterhaltung zu bieten; auch unsere bewährte „Sängerrunde Hochberg" will nicht zurückbleiben und veranstaltet, wie alle Jahre um diese Zeit, nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts. ein Konzert. Das Programm ist ziemlich reichhaltig und verspricht einen Abend, der im Dienste des Gesanges und der Musik für Geist und Herz manches bieten wird. Sopran- und Tenorsoli wechseln ab mit Männerchören ernster und heiterer Natur. Auch etliche Musikfreunde von hier haben ihre Mitwirkung in Bezug auf Begleitorchester in Aussicht gestellt. Um den Mitgliedern etwas Neues zu bieten, hat der Verein einen Harfenisten vom Freiburger Stadttheater gewonnen, der ein vollendeter Künstler auf seinem Instrumente genannt werden darf. Er wird mehrere Soli vortragen und einige Lieder für Tenor auf der Harfe begleiten. Aber wo die Muse des Gesanges waltet, darf auch die Göttin des Tanzes nicht fehlen; darum wird zum Schluß ein Tänzchen angefügt, damit auch die übersprudelnde Jugendlust zur vollen Geltung kommen kann. — Programme und Anzeigen werden noch Näheres bekannt geben. Wir wünschen der Sängerrunde zu ihrem Konzerte ein volles Haus und guten Erfolg!

× **Emmendingen**, 11. Nov. Die weltbekannte Firma Maggi-Gesellschaft in Berlin und Singen hält am Freitag, den 12. November einen Kostprobetag bei der Firma C. Blum-Jundt am Marktplatz ab, woselbst sämtliche Erzeugnisse probiert werden können.

+ **Wasser**, 11. Nov. Am Mittwoch, den 17. November, abends zwischen 5 und 6 Uhr findet hier Bürgermeisterwahl statt.

× **Sexau-Lerch**, 11. Nov. Heute nacht um 3 Uhr wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlaf geweckt. Im Hause des Karl Wagner brannte es in der Küche. Das Feuer entstand durch den in derselben sich befindlichen Räucherapparat. Ein zum Räuchern aufgehängtes Schwein verbrannte vollständig, ebenso ein Küchenschrank. Durch rasches Eingreifen der Nachbarschaft konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und größeres Umsichgreifen verhütet werden.

Ettenheim, 9. Nov. Heute nachmittag 3 Uhr fand die Uebergabe des neuen Amtsgerichtsgebäudes statt. Herr Gr. Oberamtsrichter Bastian begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Amtsgerichts Ettenheim. Er wies darauf hin, daß das Verhältnis zwischen Amtsgericht und Bezirksamt, welche beide Behörden bis jetzt in einem Gebäude zusammen untergebracht waren, stets das denkbar beste war. Er sprach seinen Dank den Behörden, insbesondere dem Gr. Ministerium und den Landständen für die Bewilligung der erforderlichen Mittel und für die Unterstützung während des Baues aus. Sein Hoch galt unserem Landesfürsten. Nach kurzen Ansprachen des Herrn Landeskommissärs, sowie der Herren Landgerichtsdirektor Fleuchaus und Bürgermeister Machleid hatte die offizielle Feier ihren Abschluß erreicht. An die Feier schloß sich sodann ein Rundgang durch die Räume des herrlichen Gebäudes, welches eine Zierde unseres Städtchens bildet. Nach der Besichtigung fand ein gemütliches Beisammensein im Gasthaus „zum Badischen Hof" statt, zu welchem sich sämtliche bei der Feier anwesenden Herren einfanden. Bei Musik- und Gesangsvorträgen verflogen die Stunden nur zu rasch und als man sich trennte, war man darüber einig, eine einfache aber dennoch schöne und gemütliche Feierlichkeit mitgemacht zu haben.

♂ **Ettenheim**, 11. Nov. Die Tagesordnung der am 10. ds. Mts. stattgehabten Bezirksratssitzung hat wie folgt ihre Erledigung gefunden: 1. Das Gesuch des Bierbrauers Alfons Vögele von Prinzbach um Erlaubnis zum Betriebe der Realgastwirtschaft „zur Linde" in Kappel wurde genehmigt; 2. das Gesuch des Metzgers Albert Melcher in Kappel um Genehmigung zur Errichtung einer Schlachtstätte in Kappel wurde ebenfalls genehmigt; 3. über die im Laufe dieses Spätjahres in Ettenheim und Kippenheimweiler vorgenommenen sanitätspolizeilichen Ortsbereisungen referierte der Gr. Bezirksarzt, Herr Medizinalrat Dr. Walther. Der Bezirksrat erließ entsprechende Auflagen.

— Das neue Justiz-Gebäude birgt außer der Dienstwohnung für den Oberamtsrichter und den Diensträumen des Gr. Amtsgericht noch diejenigen des Gr. Notariats.

Endingen. Dienstag, 10. u. Mittwoch 17. Nov. Krammarkt (mit Hanf am 1. Tage.)

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Broggingen, 10. Nov. Katharina Henninger geb. Ackermann, 32 Jahre alt. Beerdigung am Freitag, den 12. November, vormittags 11 Uhr.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen

Knorr's Suppenwürstchen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.
Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.
Jeder [illegible] Umschlag [illegible] Gutschein
Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

Echte Pelzwaren
wie Pelz-Jacken, Pelz-Mäntel, Colliers, Kragen, Muffen etc. etc. finden Sie die grösste Auswahl zu wirklich billigen Preisen bei
M. Stein & Sohn, Freiburg.
NB. Bitten Preise und Qualitäten zu vergleichen.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.

Am Sonntag, den 14. November, findet in den Bautz'schen Sälen
Konzert
mit nachfolgender
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu die Mitglieder sowie Gäste hierdurch eingeladen werden.
Der Vorstand.
NB. Es haben nur Mitglieder, sowie eingeladene Gäste Zutritt.

Schwarze weiche Hüte
4581

kosten jetzt nur noch . . . . 1.90 Mk.
2.25, 2.80 und die bekannte gute Qualität zu 4.— Mk. nur noch . 3.— Mk.
in noch besserer Ausstattung 3.30 und 3,70 Mk. und der beste Hut statt 5.50 Mk. nur noch . . 4.— Mk.
Hutgeschäft Schmitz, Emmendingen Lammstr. 3.

Möbelmagazin 4374
Karl Stuck, Freiburg i. Br.
Leistungsfähiges Kaufhaus für solide bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen und
* * * * * * **Einzelmöbel.**
Ausstellung in zwei Stockwerken.
Für Brautleute äusserst günstige Gelegenheit.
Eigene Fabrikation. Franko Lieferung.
Telefon 1744.
Filiale in Kenzingen i. B.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform

gesetzlich geschützt genießen seit mehr als 20 Jahren den Ruf, bester Ersatz für Obstmost zu sein, da sie das haltbarste und bekömmlichste Hausgetränke (Most) ergeben. In den meisten einschlägigen Geschäften vorrätig in Portionen zu 150 und 30 Liter.
– Das Liter stellt sich auf 6 Pfennig. –
Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Bau- und Landwirtschafts-Betrieben aller Art, sprechen sich alljährlich höchst befriedigt über das vorzügliche Getränke aus. Gegen minderwertige Nachahmungen schützt Name und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. **Julius Schrader**
Feuerbach-Stuttgart.

Engros-Vertrieb: Th. Zimmermann, Lahr.

Bleichheim A. Held. **Ettenheimmünster** A. Ruf. **Ettenheim** Apotheker Jos. Mayer, **Grafenhausen** G. Berblinger. A. Faber, A. Asele. **Herbolzheim** Emil Letterer, Jos. Kobl. **Helmbach** Karl Schoner. **Kappel** Wh. Kremer, **Kenzingen** H. Knöbel. **Kippenheim** Mayer & Burd. **Malterdingen** A. Wickersheim. **Mundingen** Karl Fr. Schwanz, **Nordweil** Jak. Kurt, Brgst. **Oberhausen** Th. Mehgart. **Rust** Eduard Hauser Wwe. **Ringsheim** Xaver Sartorn. **Teningen** Ernst Weber. **Endingen** Robert Schwobthaler **Breisach** Christ. Storz. Drogerie. 1010

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen Einwohner von hier und Umgebung, welche mit ihren Zahlungen an die Stadtkasse für Umlagen, Wasserzins, Schulgeld, Holz, Heu und Oehmdgras, sowie Pachtzinsen etc. noch im Rückstande sind, **werden hiermit aufgefordert**, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten.

Die Stadtverrechnung ist angewiesen, nach Ablauf dieser Zeit das gesetzliche Betreibungsverfahren einzuleiten. Für Mahnung ist eine Gebühr von 15 Pfg. zu entrichten.

Forderungen an die Stadtgemeinde berechtigen keineswegs zur Nichteinhaltung der gesetzlichen Zahlungstermine.

Emmendingen, am 10. November 1909.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde **Emmendingen** versteigert im Rathause am **Samstag, den 13. ds. Mts., vormittags halb 11 Uhr**, die

Aufbereitung des Bürgergabholzes und der Wellen pro Wirtschaftsjahr 1909/10.

Emmendingen, den 10. November 1909.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Bekanntmachung.

Die bisher in **Weisweil** und **Kenzingen** jedes Jahr abgehaltenen

Gefälleinzüge

sollen künftig **nicht mehr** stattfinden.

Die an uns schuldigen Beträge können dagegen bei den Postanstalten mittelst **daselbst** erhältlicher **Zahlkarten** an unser Postscheckkonto Nr. 20 einbezahlt werden und sind für Beträge bis zu 500 Mk. je nur 5 Pfg. Porto zu bezahlen.

Wir empfehlen diese Zahlungsweise der Einfachheit und Billigkeit wegen.

Emmendingen, den 9. November 1909.

Großh. Domänenamt.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Emmendingen.

Am Sonntag, den 14. November 1909, nachmittags 1/2 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler“ in Teningen eine

landwirtschaftliche Besprechung

mit einleitendem Vortrag des Herrn Dr. Lang, Leiter der Gr. Saatzuchtanstalt Hochburg, über Saatzucht statt.

Am Schlusse erfolgt Gratisverlosung landwirtschaftlicher Bücher unter den Vereinsmitgliedern. Hierzu laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein. Gäste sind willkommen.

Dr. Kiefer. 4580

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten“ größte Verbreitung.

Schwarze Jackets
Jede Preislage
Beste Verarbeitung
Neueste Fassons
Koetting & Heinze
Freiburg i. Br.

Theater Jakobi, Emmendingen.
Saalbau zu den 3 Königen.
Nächste Vorstellung
Freitag, den 12. November 1909
Das Glück im Winkel
Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Näheres durch Plakate und Tageszettel. 4586
Hochachtend **Hermann Jakobi.**

en gros **Kohlen-Depot** en detail
der
Mineralwasserfabrik Emmendingen
empfiehlt
Union-Brikets, Ruhrfettnüsse, Belgische Würfel, Anthracit, Gasnußkoks, Schmiedekohlen,
Stückkohlen
ferner **tannen Anfeuerholz, Bündelholz** 15 Pf. per Bund, bei größerer Abnahme billiger.
Alles frei Haus geliefert. 4585

Sie brauchen keine neue Lampen zu kaufen!
Durch Spezialeinrichtungen bin ich in der Lage, Umänderung von Gaslampen aller Art, für Hängelicht und elektrisches Licht vorzunehmen, sowie alle nötigen Formveränderungen auszuführen. Einschweißen von Invert und Hahnenkörper.
Die alten Glühlampen brauchen **120 Ltr. Gas** bei 80 Kerzenstärke. | Die neuen Invertlampen brauchen **85 Ltr. Gas** bei 100 Kerzenstärke.
Installationsgeschäft 4593
Wilhelm Santer, Emmendingen.

Obst- und Zierbäume
in allen Formen und gangbaren Sorten empfiehlt bestens
C. Stoelcker, Ettenheim.
4591 **Weit über 150 Tausend in Kultur.**

Telefon Nr. 21
Südweine
aus anerkannten best renommierten Häusern
Griechische und Samos-Weine
Camarite von der Insel Zentorin, sehr taninhaltiger, herber, kräftiger Rotwein, bei Magenleiden, akutem Darmkatarrh, Diarrhoen von anerkannt vorzügl. Wirkung.
Camarite, Vino Santo, Maphrodaphne.
Samos
goldgelb, per Flasche
Mk. 1.50
Samos Muscat
per Flasche
Mk. [illegible]
Achaia-[illegible]sier
vorzüglicher Medizinalwein.
Weine des Anakreon
preiswürdiger als Tokayer.
Vino Vermouth
di Torino
rotgolden und dunkel,
ferner alte
Malaga
Sämtliche Südweine kommen in meinem
Caféstübchen
offen zum Ausschank.
X. Schindler
Conditorei, Emmendingen
am Marktplatz.
Lieferung frei ins Haus

Nur 1 Mk. das Los
d. Strassburg. Pferde-Lott.
40000 Mk.
Hauptgewinn
10000 Mk.
weitere Hauptgew.
13300 Mk.
1385 Gewinne
16700 Mk.
Die 31 erst. Gew. sind m. 75% u. die 1330 letzt. G. m. 90% auszahlb.
Ziehung sicher 13. Novbr.
11 L. 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf.
empfiehlt Lott. Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.
Emm. u. J. Faeus, Ommerswerk & Co. A. Schmidt Nachf. 4306

Städt. Seefischmarkt
Emmendingen
findet am **Donnerstag, den 11. d. M.**, von **nachmittags 4 Uhr**, und **Freitag, den 12. d. M.**, von **vormittags 8 Uhr** an statt.
Zum Verkaufe kommen: Mittelschellfisch zu 25 Pf., Cabliau zu 20 Pf., Seelachs zu 15 Pf., Rotzungen zu 25 Pf., Rotbarsch zu 15 Pf., Schellfisch groß zu 25 Pf. und Merlans zu 20 Pf. pro Pfund. 202

2 Hobelbänke
2 Fügblöcke 1.30 lg., 1.80 lg., versch. Höbel und sonst Werkzeug billig zu verkaufen
Friedr. Winterhalter
Küferei, Kenzingen.

Limburger-
Elsässer-
Renchner Rahm-
Frühstücks-
Hand-
Camembert-
Schweizer-
Emmenthaler-
Stangen-
Käse
empfiehlt 4594
Hugo Kromer
Emmendingen.

A. Herr
Dentist
Endingen am Kaiserst.
empfiehlt sich im 4584
Anfertigen künstl. Zähne
sowie
ganzer Gebisse
unter weitgehendster Garantie und billigsten Preisen.

Kluge Leute lesen das Buch von Dr. Ernst, Frauenarzt. Ehe ohne Kinder mit Abbildungen. M. 1.50. Ehe-Geheimnisse von Dr Becker. Ein treuer Ratgeber m. Abbildungen. M. 1. J. **Kalling, Frankfurt a. M.**, Sternstraße 7.

Geld-Darlehen
ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, gibt schnellstens **Marcus, Berlin**, Schönhauser Allee 186. Rückporto. (4583

Ein in der Landwirtschaft und sonst vorkommenden Arbeiten bewanderter Mann 4589
sucht Stellung.
Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Wegen
Aufgabe des Artikels
ist der ganze Bestand erstklassige neue
Kassenschränke
zum Selbstkostenpreise unter Fabrik-Garantie zu verkaufen.
Gefl. Anfragen unter
W. 3168 W.
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einige ganz gut erhaltene
Ueberzieher
hat billig zu verkaufen 4595
Gg. Breisacher, Schneidermeister, Teningen.

Holzindustrielle
heizen mit Vorteil den „Patent-Germanen-Ofen“ Nr. 8016. Speziell zur Heizung mit Sägemehl, Sägespähnen, Hobel- und Bohrspähnen, Rinde und Holzabfällen eingerichtet. Für Zeit und Dauerbrand geeignet, kann vorübergehend auch mit Kohlen geheizt werden. Gleiche Garantie für die berühmten „Germanen“-Kohlenöfen. Man fordere Spezialliste.
Alleinverkauf 4592
Conrad Lutz, Emmendingen.

Winterwaren!
Arbeiter-Hemden
Normal-Herren- u. Damenhemden
Unterhosen, Unterjacken,
Handschuhe Strümpfe
Socken.
Kinder-Kaputzen
in Wolle, Tuch und Sammet,
Kinder- und Damen-Schals,
Scharpes und Tücher.
Theater- und Ball-Scharpes.
Knaben-Mützen in Wolle und Plüsch
empfiehlt
OSKAR FAIST ∴ Emmendingen.
beim Rebstock.
Man beachte meine Schaufenster.

Auf der Rückseite
der Tüten von
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker
finden Sie ein vorzügliches Rezept für
Vanille-Creme.
Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Von frischen Sendungen empfehle: 4563
Süßbücklinge
bei Kistchen-Abnahme besonders billig
Bratheringe
Bismarckheringe
Heringe in Senfsauce
Rollmöpse
Heringe in Gelee
u. alle sonstigen Fischmarinaden.
W. Reichelt.

Ingenieurakademie und **Technikum**
Konstanz a. Bodensee
Prosp. frei
Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugtechnik, Automobilbau, Dampfturbinen
Architektur- u. Bauingenieurwesen

Trikot-Spezialgeschäft Anna Wiehl,
Freiburg i. Br., Schusterstrasse 27.
Winter-Trikotagen
für Herren, Damen, Kinder:
Hemden — Beinkleider — Unterjacken — Untertaillen
gestrickte Damen- und Herren-Westen etc. etc.
Reizende Kinderwäsche
Trikottaillen — Sweater — Damen-Reformhosen — Trikostoff
und Resten — fertige Hals- und Armbreisle
Ferner: Strümpfe — Socken — Handschuhe — Wolle und Baumwolle.
Grosse Auswahl in Krawatten — Kragen — Manschetten und Hosenträger.
Anfertigung nach Mass. Rabattsparverein.

Eigene Modelle
die nur mir zur Verfügung stehen, setzen mich in den Stand, die Herde zum Aufmauern (sog. Freiburger) ca. 25% billiger gegen früher zu verkaufen.
C. Lutz, Emmendingen.

Echte, nicht einlaufende
Blitz-Strumpf-Wolle
Blitz-Strümpfe, Blitz-Normalwäsche liefert an Private (Muster franko)
Garnfabrik Georg Koch
Hoflieferant in Erfurt A. 26.

Einfach möbliertes heizbares
Zimmer
sofort zu vermieten 4597
Kirchstr. Nr. 25, Hth., 2. St.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 263 II. Blatt. (Evang. Martin B.) **Emmendingen, Donnerstag, 11. November 1909** (Kath.: Martin B.) **43. Jahrgang.**

Unsere Volks- und Wehrkraft.

In letzter Zeit sind gelegentlich Stimmen laut geworden, daß die Sicherstellung der deutschen Wehrkraft gefährdet sei. Es wurde behauptet, daß bei der Musterung zum Heeresdienste der Prozentsatz der Tauglichen nicht unerheblich zurückginge, es wurde darauf hingewiesen, daß die Geburten in der Abnahme befindlich wären und es wurden schließlich aus der Abwanderung der ländlichen Bevölkerung nach der Stadt ungünstige Schlüsse gezogen, weil gerade die Landwirtschaft die sicherste Stütze für einen guten Heeresersatz wäre.

Diesen pessimistischen Auffassungen tritt in einem außerordentlich interessanten Büchlein der Generalstabsarzt der preußischen Armee, Otto von Schjerning, mit statistischen Nachweisungen, die sich auf mehr als ein ganzes Menschenalter erstrecken, nachdrücklich entgegen. Schjerning ist schon durch seine Stellung eine solche Autorität auf diesem Gebiete und das Büchlein ist mit solcher Unvoreingenommenheit und Sachlichkeit und mit so unparteiischem Abwägen des Für und Wider abgefaßt, daß man unbedingtes Vertrauen zu seinem Inhalte haben kann. Man darf darnach hoffen, daß die Befürchtungen über eine bevorstehende Schwächung unserer Wehrfähigkeit nunmehr verstummen werden.

Schjerning verwahrt sich entschieden dagegen, daß man aus kleinen Schwankungen der Tauglichkeitsziffer in wenigen Jahren auf eine Abnahme der Wehrfähigkeit und damit auf eine physische Degeneration der männlichen Jugend schließe. Der Grund zu solchen falschen Schlüssen liegt in der oberflächlichen Beurteilung der Ziffern. Im Jahre 1893 ist plötzlich eine außerordentliche Steigerung der als tauglich eingestellten Leute eingetreten. Es wäre ja nun ein Unsinn, wenn man annehmen wollte, daß von einem Jahre zum anderen die physische Kraft der Bevölkerung enorm gewachsen wäre. Der Grund der starken Zunahme war vielmehr der, daß inzwischen die zweijährige Dienstzeit eingeführt worden war, die eine wesentliche verstärkte Aushebung bedingte. Infolgedessen mußten natürlich viele Tausende von Gestellungspflichtigen eingereiht werden, die sonst zurückgewiesen worden wären. Aehnlich verhält es sich, wenn in den letzten Jahren ein kleiner Rückgang im Prozentsatze der als tauglich angenommenen eingetreten ist. Im Jahre 1904 wurden 51,3 Prozent der Gestellungspflichtigen als tauglich bezeichnet, im Jahre 1907 nur 50 Prozent. Umgekehrt wie 1893, wo plötzlich erheblich mehr Rekruten eingestellt werden mußten, wurden jetzt, da einerseits die Friedenspräsenzstärke des Heeres sich in den letzten Jahren nicht erhöht hat, anderseits aber infolge des Wachstums der Bevölkerung die Zahl der Gestellungspflichtigen von Jahr zu Jahr größer geworden ist, verhältnismäßig weniger Rekruten gebraucht. Die Zahl der Gestellungspflichtigen belief sich beispielsweise 1904 auf 389 000, im Jahre 1907 aber auf 416 000 Mann. Da in beiden Jahren der Bedarf an Mannschaften der gleiche war, so ist es selbstverständlich, daß der Prozentsatz der Ausgehobenen ein geringerer geworden ist. Man hat hier wieder einmal ein schlagendes Beispiel dafür, daß die Statistik mit dem bloßen Vergleichen von Zahlen nicht gemacht ist, sie muß auch beurteilen können, was hinter den Zahlen steckt.

Nicht minder verkehrt als die Besorgnis wegen des angeblichen Rückganges der Tauglichkeit ist die Furcht, daß die Abnahme der Geburten das Reservoir für den Heeresersatz erschöpfen könnte. Gewiß hat in den letzten Jahren eine beiläufig auch nicht sehr große prozentuale Abnahme der Geburten stattgefunden. Da aber die Bevölkerung wesentlich zugenommen hat, so entspricht dieser prozentualen Abnahme nicht eine absolute. Für den Heeresersatz kommt es aber natürlich doch auf die absolute Zahl der geborenen Knaben an. Zweitens aber hat die Sterblichkeit sich in noch erheblicherem Maße verringert als die Geburten es getan haben. Auch dies ist natürlich für den Heeresersatz von großer Bedeutung, denn es kommt nicht so sehr darauf an, wieviel Knaben heute geboren werden, sondern wieviel von heutgeborenen Knaben in 20 Jahren leben u. gesund sind. Schjerning gibt als Beispiel an, daß im Jahre 1906 über eine Million lebender Knaben in Deutschland geboren sind. Auf Grund der Erfahrungen von 1891 bis 1900 muß man annehmen, daß davon im Jahre 1926, also zurzeit der Gestellungspflicht der 1906 geborenen Knaben, noch 675 000 am Leben sein werden. Bei der Abnahme der Sterblichkeit aber wird die Zahl der Ueberlebenden im Jahre 1926 wahrscheinlich größer sein. Es würden dann also etwa 700 000 Knaben vorhanden sein. Nimmt man davon nur 50 Prozent als tauglich an, so würden 350 000 Mann verfügbar sein, 75 000 mehr, as heutzutage gebraucht werden. Selbst wenn bis 1926 eine bescheidene Vermehrung unserer Friedenspräsenzstärke erfolgen sollte, so würden immer noch erheblich mehr Taugliche vorhanden sein, als tatsächlich gebraucht werden. Man braucht also wirklich keine Besorgnis vor der Erschöpfung des Reservoirs zu haben.

Schließlich ist noch die geringe Sterblichkeit in der deutschen Armee ein natürlich nicht unwichtiges Moment für die Erhaltung der Schlagfertigkeit. In dieser Beziehung ist im deutschen Heere keine Verschlechterung sondern eine ganz enorme Verbesserung eingetreten. Die Abnahme der Todesfälle seit 35 Jahren beträgt 73 Prozent. Das deutsche Heer steht im Verhältnis der Zahl der Todesfälle zur Friedenspräsenzstärke der Armee von allen Heeren Europas am günstigsten da. Auch die Erkrankungen, besonders die schweren, in der Armee haben fortgesetzt abgenommen, was natürlich ebenfalls für die Schlagfertigkeit des Heeres von großer Bedeutung ist. Es ist dies aber zugleich auch, wie Schjerning mit Recht hervorhebt, ein Beweis dafür, daß der ausgehobene Heeresersatz in den letzten Jahren nicht schlechter geworden ist, als er früher war, denn wenn die Leute körperlich weniger widerstandsfähig wären, so würden die Erkrankungen natürlich häufiger sein.

Es soll gewiß nicht gesagt werden, daß man sich nun befriedigt schlafen legen soll, es kann immer noch vieles geschehen, um die Wehrfähigkeit des Volkes zu stärken. Von größter Wichtigkeit wäre beispielsweise, worauf Schjerning besonders hinweist, daß die Säuglingssterblichkeit verringert würde. Denn es gehen nicht nur naturgemäß die als Säuglinge verstorbenen Kinder dem Heersersatze verloren, sondern es ist noch die merkwürdige Erscheinung zu beobachten, daß gerade in Gebieten mit großer Säuglingssterblichkeit auch die Tauglichkeit der lebendgebliebenen Kinder eine geringere ist, als in Gebieten mit geringer Säuglingssterblichkeit. Wenn nun also auch gewiß noch manches geschehen kann und geschehen wird, so wäre doch anderseits die Furcht, daß die deutsche Armee durch einen Mangel an brauchbarem Ersatz in ähnlicher Weise qualitativ verschlechtert werden könnte, wie es bei der französischen schon heute der Fall ist, auf Menschenalter hinaus durchaus unbegründet.

Von der Marine.

— 20 Jahre lang fuhren die **deutschen Kriegsschiffe ohne Torpedoschutznetze.** Jetzt hat man sie wieder eingeführt. Der russisch-japanische Krieg, aus dem das Kriegshandwerk soviel gelernt hat, hat auch inbezug auf die Torpedonetze die Deutschen eines besseren belehrt. Sollen sich doch, als der russische Panzer „Sebastopol“ auf der Reede von Port Arthur lag, in seinen Netzen während 5 Nächten etwa 100 japanische Torpedos gefangen haben. Die Schutznetze sind Drahtnetze, die außenbords auf einige Meter Entfernung vom Schiff an langen Bäumen aufgehängt werden. Die Ansichten, denen man über die Wirkung eines Torpedos in Laienkreisen begegnet, sind häufig irrig. Ein Torpedotreffer kann ein Linienschiff wohl vorübergehend außer Gefecht setzen, aber es wird ihm nie gelingen, es „auf den Grund des Meeres zu betten“, wie es gewöhnlich so poetisch von manchen Phantasten erzählt wird. Selbst den ungünstigsten Fall angenommen, daß der Torpedo genau an einem Schott, d. h. der Wand zwischen zwei wasserdichten Abteilungen, auftrifft, so werden diese zwei Abteilungen voll Wasser laufen, ohne daß das Schiff in seiner Schwimmfähigkeit beeinträchtigt wird. Bekommt es „Schlagseite“, d. h. legt es sich nach der beschwerten Seite über, so läßt man auf der entgegengesetzten Seite eine Abteilung voll Wasser laufen, und stellt somit die Gleichgewichtslage wieder her. Selbstverständlich muß ein so havariertes Schiff, bei dem die Bordwand durchgeschlagen ist, möglichst beschleunigt eine Werft aufsuchen. Je nach der Größe des Schadens wird die Reparatur Zeit beanspruchen.

Verkehrswesen.

— **Zur Abfertigung des Publikums am Postschalter.** Allgemein sind die Klagen über langsame Abfertigung des Publikums am Postschalter. Und berechtigt sind diese Klagen auch, das sagt sich gewiß die Behörde selbst. Sie bemüht sich auch seit Jahren, die Schalterbeamten nach Möglichkeit zu entlasten; es sind Postquittungsbücher eingeführt worden, um das zeitraubende Ausschreiben einzelner Scheine zu vermeiden; in Schaltervorräumen und an sonst geeigneten Orten aufgestellte Automaten ermöglichen es dem Publikum, sich ohne Inanspruchnahme der Schalterbeamten in den Besitz von Marken und Postkarten zu setzen, und in den nächsten Tagen werden bei Postanstalten mit besonders lebhaftem Verkehr Einschreibebrief-Automaten versuchsweise zur Aufstellung kommen, die, nachdem ihnen eine Sendung vom Auflieferer anvertraut ist, diesem nach einer einfachen Kurbeldrehung den Einlieferungsschein fix und fertig überreichen. Es will scheinen, als ob die Postverwaltung unbedenklich noch weitere Vereinfachungen einführen könnte, die ihrem Dienstbetrieb und besonders auch dem Publikum in gleichem Maße zustatten kommen würden. Im Postscheckverkehr finden bekanntlich sogenannte Zahlkarten Verwendung, mittels deren auf ein Postscheckkonto Geldbeträge bis zum Höchstbetrage von 10 000 Mark eingezahlt werden können. Diese Zahlkarten haben an der rechten Seite ein Formular zum Posteinlieferungsschein, dessen Vordruck oberhalb des Raumes für den Postvermerk vom Einzahler ebenso wie der übrige Teil der Zahlkarte ausgefüllt werden muß. Der Schalterbeamte hat dann nur nötig, diesen so vorbereiteten Schein mit dem Aufgabestempel zu bedrucken, die Aufgabenummer der Zahlkarte und seinen Namen hinzuzufügen, dann den Schein abzutrennen und an den Einzahler zurückzugeben. Aus welchem Grunde führt man nur dieses höchst einfache Verfahren nicht auch allgemein für den Postanweisungsverkehr ein? Es würde für den Schalterbeamten eine große Erleichterung bedeuten, wenn er nicht nötig hätte, bei zahlreichen Postquittungen den Geldbetrag, und noch dazu in Buchstaben, den Namen des Empfängers und den Bestimmungsort niederzuschreiben. Und auch dem Publikum, namentlich den Geschäftsreisenden, wäre es meist sehr erwünscht, einen Einlieferungsschein in Händen zu haben, der genau und deutlich die Angaben der zugehörigen Postanweisung enthält, während die von vielbeschäftigten Schalterbeamten ausgestellten Scheine erfahrungsgemäß häufig in bezug auf Vollständigkeit und Deutlichkeit viel zu wünschen übrig lassen. Hoffentlich darf das Publikum durch die Mitwirkung beim Ausschreiben der Postquittungen recht bald zur Beschleunigung seiner Abfertigung an den Postschaltern beitragen.

Das Landesfest des Bad. Allg. ev.-prot. Missionsvereins.

Im schönen Markgräflerland fand am Sonntag, den 7. Nov., in der Stadt Müllheim der Bad. Hauptverein des Allgem. ev.-protestant. Missionsvereins zu seinem Jahresfeste gastliche Aufnahme. Im Festgottesdienst begrüßte Herr Dekan Graebener namens der Kirchengemeinde und Herr Prälat Schmitthenner im Auftrag der obersten Kirchenbehörde, die der Vereinsarbeit Interesse entgegenbringe, die Teilnehmer. Die Festpredigt hatte Herr Pfarrer Manz-Britzingen übernommen, der in großzügiger Weise die Pflicht zur Missionsarbeit aus dem Schriftwort 1 Mos. 1, 27: „Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn“, herleitete. Der Jahresbericht, erstattet vom Landesvorsitzenden Herrn Pfarrer Weißheimer-Mannheim, führte in anschaulicher Weise hinein in die Missionsarbeit des Vereins in Ostasien und verstand es, in überzeugenden Worten darzulegen, wie gerade der Allg. ev.-protestant. Missionsverein besonders geeignet sei, bei den alten Kulturvölkern Japan und China den Boden für das Christentum zu bereiten. Jetzt, da dort in Ostasien ein wahrer Heißhunger nach der europäischen Kultur besteht, soll auch das Beste und das Höchste dieser europäischen Kultur, das Evangelium Jesu, diesen Völkern übermittelt werden. Wir müssen daher noch viel mehr, als bisher geschehen, die Kreise, die aus irgend einem Grunde der Mission noch mißtrauisch gegenüberstehen, gewinnen, damit die vielfachen Arbeiten, die der Mission draußen in China und Japan harren, auch tatkräftig in Angriff genommen werden können. Es war ja für den Allg. ev.-protestant. Missionsverein sehr erfreulich, daß anläßlich seines 25jährigen Jubiläums im Frühjahr in Berlin eine Jubiläumsgabe das Defizit von 50 000 Mark nahezu völlig deckte; aber schon ein halbes Jahr später stellte sich heraus, daß die laufenden Einnahmen vielfach infolge der Jubiläumsgabe geringer waren als im Vorjahr, weshalb ein neues Defizit von 23 000 Mark bereits wieder vorhanden ist. Darum gilt es, im Heimatlande für das Missionswerk des Allg. ev.-protestant. Missionsvereins neue Freunde zu den alten zu werben. Die an den Festgottesdienst sich anschließende Jahresversammlung der einzelnen Bezirksvertreter beschäftigte sich hauptsächlich mit zweckmäßigen Organisationsfragen, von denen man mit Recht eine Neubelebung des Missionsinteresses für unser Vereinswerk erhoffen darf.

Abends 8 Uhr hatte sich zu einem Familienabend eine stattliche Schar von nah und fern versammelt. Von vielen dankenswerten Darbietungen musikalischer und rednerischer Art war der Hauptvortrag des Hrn. Pfarrer lic. Wieland-Niedereggenen umrahmt mit dem Thema: „Warum müssen wir gerade in der Gegenwart Mission treiben?“ Der Redner zeigte in fesselnder Weise, wie Amerikaner und Engländer in China und Japan die Zeichen der Zeit weit besser verstehen und große Summen für ihre dortige Missionsarbeit aufwenden. Von seinen Gegnern soll man lernen, zumal da die Kulturarbeit unbedingt mit der Missionsarbeit verbunden sein müsse, um wirklich Segensvolles und Ersprießliches zu leisten. Unsere Mission will in Ostasien den alten Kulturvölkern das Höchste bringen, das Evangelium Jesu Christi, das im Vergleich mit allen anderen Religionen die höchste Stufe der Religion und Moral darstellt. Mögen diese großen Aufgaben kein kleines und kleinliches Geschlecht finden, sondern treue und begeisterte Mitarbeiter in unserer Heimat!

Auch in unserer Diözese Emmendingen hat das Werk des Allg. ev.-protestant. Missionsvereins im abgelaufenen Berichtsjahr wieder Fortschritte gemacht. Es gingen hier insgesamt 665 Mk. 07 Pfg. ein.

Möge der Allg. ev.-protestant. Missionsverein, der auch für unser deutsches Schutzgebiet in Ostasien und unsere dortigen Landsleute die Seelsorge übernommen, auch in unserem Bezirke immer mehr Freunde gewinnen!

Vermischte Nachrichten.

— **Die neuerliche Tätigkeit des Vesuvs.** Rom, 5. Nov. Die neuerliche Tätigkeit des Vesuvs hat sich gestern nachmittag durch einen kolossalen Lavastrom bemerkbar gemacht, der die Observatoriumsstraße überschwemmte und bis nach Resina vordrang. Dann überquerte er die Eisenbahnlinie, die er auf eine große Strecke beschädigte, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Auf der weiter unten befindlichen Straße konnte sich ein Karren-

führer vor den sich heranwälzenden Lavamassen nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen und erlitt schwere Verletzungen. Der Lavastrom wälzte sich dann weiter über die Via dei quattro Prologi, bis er endlich das Meer erreichte. Man arbeitet in aller Eile an der Herstellung der Eisenbahnlinie und der gleichfalls verschütteten Linie der elektrischen Tramway.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Gleichmäßig durchwärmte Wohnräume Tag und Nacht** zu erhalten, ist ein Erfordernis, dessen Bedeutung für die Gesundheit und Behaglichkeit im Hause viel zu wenig anerkannt wird. Dieses zu erreichen, ist nur möglich, wenn die Wohnräume mit Oefen versehen werden, welche den ganzen Winter über bei mäßigem Brennstoffverbrauch in Brand gehalten werden können. Oefen, die in dieser Hinsicht weitgehendsten Anforderungen entsprechen, sind die bekannten „Patent-Germanen-Oefen" von der Firma Oscar Winter, Hannover, von denen über eine halbe Million verkauft werden konnte. Wir empfehlen daher, bei Bedarf eines Ofens sich über dieses vorzügliche System durch Bezug der Original-Verkaufsliste von Konrad Lutz, Emmendingen, eingehend zu orientieren.

Briefkasten der Redaktion.

H. M. in Bahlingen. Nein.
Nach Heitersheim. Nein.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Lebhafte südliche bis westliche Winde, vorübergehend Erwärmung, wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 14° C., gestern abend 7 Uhr + 7° C., heute früh 7 Uhr + 5° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Standesamts-Auszüge.

Stadtgemeinde Emmendingen.

Geburten:

30. Sept. Walburg Amalie, Vater: Karl Alois Schmidheißler, Kaufmann.
4. Okt. Hermann, Vater: Gustav Wiggenhauser, Bäcker.
6. " Friedr. Wilh. Otto, Vater: Dr. Karl Friedrich Alex. Schenk.
8. " Elsa Marta, Vater: Leander Heller, Maschinist.
11. " Marie Hedwig, unehel. Kind.
13. " Hedwig Frieda, Vater: Gustav Buri, Kesselschmied.
13. " Paula, Vater: Andreas Zimmermann, Waschgehilfe.
13. " Isolde, Vater: Otto Schick, Musiklehrer.
13. " Frida Ida, Vater: Karl Fr. Rieß, Zimmerm.
16. " Karl Otto, Vater: Wilh. Kistner, Maurer.
22. " Georg Albert, Vater: Georg Storz, Schreiner.
23. " Wilhelm, Vater: Wilh. Zipse, Schuhmacherm.
23. " Olga Ida, Vater: Carlo D' alle Nogare, Kaufm.
27. " Gustav Adolf, Vater: Jakob Hutmacher, Heizer.
31. " Richard Otto, Vater: Karl Otto Findeisen, Glaserm.

Ehe-Aufgebote:

1. Okt. Otto Schöchlin, Landbriefträger, und Rosina Zimmermann.
8. " Umberto Tranceschine, Fabrikarbeiter, und Marie Foschia.
8. " Robert Bühler, Gärtner, und Anna Rosa Gramlich, wohnhaft in Schlierstadt (Amt Adelsheim).
13. " Peter Schmitt, Stuhlmacher, und Frida Pfister, beide wohnhaft in Weinheim.
16. " Rud. Schöpflin, Schreiner, und Marie Salanna Nikola.
16. " Hermann Schleer, Schreiner, wohnhaft in Bombach, und Elise Hügle.
19. " Wilhelm Krieg, Fabrikarbeiter, und Anna Luise Engler.
20. " Nikolaus Söllner, Fabrikant, und Mathilde Zimmermann, wohnhaft in Waldshut.
23. " Karl Henninger, Pflästerer, und Wilhelmine Matthis, wohnhaft in Weisweil.
27. " Otto Hodapp, Küfer, und Marie Rupp, wohnhaft in Wolfenweiler.
29. " Hermann Willaredt, Schuhmacher, und Rosine Giesin, wohnhaft in Ottoschwanden.

Eheschließungen:

2. Okt. Leo Lenkel, Schneider, und Agata Bertus.
5. " Christian Eckermann, Wärter, und Rosa Koger.
12. " Johann Wusser, Braumeister, und Emilie Bolz.
14. " Friedrich Leonhardt, Gastwirt, und Marie Emilie Grimm.
16. " Heinrich Arnold, Fabrikarbeiter, und Rosa Bühler.
26. " Robert Bühler, Gärtner, und Rosa Gramlich.
30. " Guiseppi Costantini, Ziegler, und Irene Biasatti.

Todesfälle:

3. Okt. Friedrich Wilhelm Weichsel, 3 Monate alt.
4. " Albert Friedrich Schaffner, 3 Monate alt.
5. " Joseph Breunig, Schneider von Dallau (Amt Mosbach), 32½ Jahre alt.
5. " Andreas Rist, Landwirt, 80 Jahre alt.
8. " Ida Tittonel, 1 Monat alt.
8. " Peter Rohr, Wirt von Rohrbach (Amt Heidelberg) 58 Jahre 10 Monate alt.
8. " Fanny Levinstein, 68 Jahre 8 Monate alt.
11. " Elisabeth Langguth, 49 Jahre 2 Monate alt.
12. " Fanny Frieda Sütterlin, 2 Jahre 7 Monate alt.
19. " Anna Marie Luise Haller, 25 Tage alt.
20. " Gertrud Frieda Lang, 2 Monate alt.
25. " Katharina Hartmann von Hörden (Amt Rastatt) 54 Jahre 11 Monate alt.
25. " Otto Kellenberger, Wagner von Rohrdorf (Amt Meßkirch), 39 Jahre 4 Monate alt.
25. " Josef Schwarz, Dienstknecht von Oberkirch, 23 Jahre 11 Monate alt.
26. " Karl Ernst Frenzle, 1 Jahr 11 Monate alt.
29. " Löb, Kaufmann von Ilvesheim (Amt Mannheim), 55¼ Jahre alt.
30. " H. Ohnimus von Mößbach (Amt Achern), 62 Jahre 4 Monate alt.
31. " Lambert Schorpp, Metzgermeister von Rielasingen (Amt Konstanz), 49 Jahre alt.
31. " Michael Seiler, Taglöhner, 61 Jahre 10 Monate alt.
31. " Nikolaus Steigleder, Weber aus Altneudorf (Amt Heidelberg), 75½ Jahre alt.

nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmin durch eine billige Nachahmung zu ersetzen. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmin und den Schriftzug Dr. Schlinck zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.
H. Schlinck & Cie. A.G.
Hamburg-Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin.

Bündelbrennholz
(tannen Anfeuerholz)
treffen nächster Tage 2 Waggon hier ein und werden ab Waggon per Bund in üblicher Größe zu 16 Pfennig abgegeben. Bei Bezug von wenigstens 20 Bund Lieferung frei Haus. Bestellungen erbitten umgehend an die Exped. ds. Bl. 4568

Das Schuhwarengeschäft
von
X. Buselmeier, Freiburg i. B.
befindet sich nur noch
Salzstrasse Nr. 20
und ist t grosse Auswahl in allen Sorten Schuhwaren.
Arbeiterschuhe und Stiefel
in nur guter Ware,
sowie sämtliche Artikel für Landkundschaft werden extra billig verkauft.
Hochachtungsvoll
X. Buselmeier, Freiburg
3522 Salzstrasse Nr. 20.

Tanz-Kurs.

Den werten Damen und Herren von Emmendingen und Umgebung zur Nachricht, daß wir **morgen Freitag Abend 8 Uhr**, im Nebenlokal **Restauration Moosbrugger** in Emmendingen einen Tanz-Kurs eröffnen. Gründliche Ausbildung zusichernd zeichnet
Hochachtungsvollst
Fr. Rappeneker, Tanzlehrer
und **Otto Schoner.**
4559
Anmeldungen nimmt entgegen O. Schoner, Mundingerstr. 25 b.

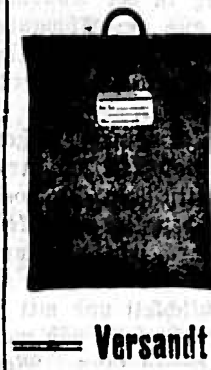
Soll **Haben**
Bücher-Revisionen
Aufstellung von Inventuren und Bilanzen
Einrichtung und Führung der Geschäfts-Bücher
besorgt unter strengster Verschwiegenheit
C. W. Schneider
gerichtl. Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger
Freiburg i. Br.
Telephon 778.
Verlust **Gewinn**

Jeden Freitag frische
Blut- und Leberwürste.
Chr. Gutjahr, z. Engel
Emmendingen.

Otto Sick, Blechnermeister
Emmendingen, Markgrafenstrasse 37
empfiehlt sich in der Herstellung sämtlicher
Installationsarbeiten
speziell Badeinrichtungen
Kalt- und Warmwasseranlagen
Entwässerungs- und Klossettanlagen.

Bekanntmachung.
Den Herren Metzgermeistern in der Stadt und der Umgebung zur Kenntnisnahme, daß am **Montag, Dienstag** und **Mittwoch,** den 15., 16. und 17. Nov. im hiesigen Schlachthause wegen Reinemachen des Kessels weder gehackt noch gebrüht werden kann.
Schlachthausverwaltung.
E. Klipfel.

FranzSchnurr, Emmendingen
Hochburgerstrasse, gegenüber der Apotheke
empfiehlt sein grosses Lager in
Baumwollflanellen
für Hemden; fertige
Baumwollflanellhemden
eigener Anfertigung,
Tricothemden, Unterjacken, Unterhosen, gestrickte braune Westen, Socken, Strümpfe.
Aeusserst billige Preise! Reelle Bedienung!
Achten Sie bitte stets auf meine Firma!
4553

Soldaten-
Postversandtsäcke
einfach und praktisch
bei 4224
M. Markus
Emmendingen, gegenüber dem Löwen
Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme.


Bratwürste nach Hausmacherart, leicht geraucht, zum Sieden, per Stück 18 ₰, empfiehlt als Spezialität Fritz Schmid, Fabrikation ff. Fleisch- und Wurstwaren, Lauterbach, Württemberg. — Preisliste auf Verlangen. — Täglicher Versand. 4265

Angenehmstes, sparsamstes und billigstes Brennmaterial, in jedem Herd und Ofen verwendbar, per Zentner Mk. 1.25 frei ins Haus geliefert Emmendingen, bei größerer Abnahme billiger.
Math. Kern, Emmendingen
Hebelstraße 21.

Simon Veit, Cementwaren,
Telephon Nr. 21 **Emmendingen** en gros, en détail
Cementröhren, Schüttsteine in Terrazzo und Steinimitation
Schweinströge, Brunnentröge, Stellfallen, Schleusen.
Garantiert Ia Ware. Billige Preise.

Holl.
Voll-Heringe
1 Stück 6 Pfg.
10 " 55 "
Kleine Fäßchen für Wirte zu billigstem Tagespreis bei
W. Reichelt
Emmendingen. 4576

Wer Geld braucht z. 3½, 4, 5% auf Schuldsch., Wechs., Hypth., Wertpap. rc. auch Ratenabz. schreibe sof. a. P. Bleier, Berlin 6. 84 Rückp.

Nebenverdienst
durch Schreibarbeit, Verdienst täglich 8—10 M. Anfragen an 4360
Anton Gerhart jung,
Jechtingen, Baden.

Zarte, weiße Hände!
erzeugt das herrlich duftende
„Sametin".
Bei aufgesprungenen Händen, roter und rissiger Haut glänzend bewährt. Viele Dankschreiben und Anerkennungen. à Fl. 60 Pfg. **W. Reichelt,** Drogerie, Emmendingen.

Kostenlos
teile jedermann mit, wie ich volle Figur erlangte. **Marie Alber, München 31.** 4550

Fahrrad
ganz neu, mit Freilauf, mit Garantie, für 80 Mk. zu verkaufen
Freiburg, Günterstalstr. 8.

Herrliches, üppiges Haar!
erzeugt das wunderbar duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin".** Bei **Haarausfall** und **Schuppen** von **vortrefflicher Wirkung!** à Fl. 50 Pf. Man versäume jedoch nicht, das Haar öfter mit **Dr. Buflebs Brennessel-Wasser** zu waschen! à Fl. 75 Pf.
W. Reichelt, Emmendingen.

Partiewaren auch ganze Warenlager in **Ellenwaren, Tuch und Buckskin, Schuh-Waren, Trikotagen, Herren- und Knabenkonfektion, Zigarren** usw. kaufe gegen sofortige **Kasse.**
Offerten finden sofort Berücksichtigung. 4549
E. Löwenberg, Partiewaren en gros,
Stuttgart, Reinsburgstr. 22,
Telephon 7007.

Belgische Fabrik von prima Portland-Zement, welche unter Garantie der deutschen Normen liefert, sucht
tüchtigen Vertreter
mit guten Beziehungen bei den Fabrikanten, Händlern und Konsumenten von Baumaterialien. Die Provision wird bei Absendung der Waren ausbezahlt. — Offerten an BOD 25 Expedition dieses Blattes. (4441

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Talstr. Nr. 7a
und wird daselbst zum Bügeln angenommen. 4557
Frau Fehrenbach Wwe.
Emmendingen.

Bäckerlehrlinggesucht.
Zur gründlichen Ausbildung und Erlernung der **Brot- und Feinbäckerei** suche ich einen kräftigen Jungen achtbarer Eltern. 4298
Karl Häußler, Bäckermeister,
Freiburg, Stadtstraße 61.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— der Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. der Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 264 I. Blatt. (Evang.: Kunibert.) **Emmendingen, Freitag, 12. November 1909** (Kath.: Martin B.) **43. Jahrgang.**

Staatssekretär Dernburg

ist bekanntlich von seiner Amerikareise wieder in Europa eingetroffen. Der Hauptzweck der Dernburg'schen Reise war das Studium des Baumwollbaues in den Vereinigten Staaten, da auch in unseren Kolonien diesem Betriebszweig steigende Aufmerksamkeit zugewendet wird. Natürlich haben die amerikanischen Journalisten versucht, Dernburg vor seiner Abreise nach Deutschland über die Ergebnisse seiner Reise noch auszufragen. Sie hatten damit aber wenig Erfolg; Dernburg erklärte ihnen, unter Beimischung von einigen Liebenswürdigkeiten, daß er noch kein abschließendes Urteil über seine Studienreise abgeben könne. Während der Ueberfahrt scheint nun Dernburg die amerikanischen Eindrücke so weit verarbeitet zu haben, um auch den Journalisten gegenüber mehr aus seiner Zurückhaltung herauszutreten. Und zwar war es der bekannte Herr Stead, mit dem sich Dernburg in London längere Zeit unterhielt. Dernburg hat anscheinend keinen besonders günstigen Eindruck von dem amerikanischen Baumwollbau erhalten. Zunächst wird nach seiner Ansicht 33 Prozent mehr Baumwolle erzeugt, als notwendig ist, und dann liegen die Kreditverhältnisse sehr im Argen, da die Unternehmer gezwungen sind, zu einem sehr hohen Zinsfuß das nötige Betriebskapital aufzunehmen. Darunter hat auch der schwarze Arbeiter wieder zu leiden, der Land und Betriebsmittel vom Grundbesitzer zur Verfügung gestellt bekommt und dafür mit diesem auf Teilung des Ernteertrages zusammenarbeitet, aber auch den Kredit des Grundeigentümers bis zur Ernte in Anspruch nimmt, wobei er für die gelieferten Waren 50 Prozent über den Marktpreis bezahlen muß. Das ist natürlich wirtschaftlich kein empfehlenswertes System, und seine Uebertragung auf den deutschen Kolonialbesitz dürfte kaum anzuraten sein.

Der Kieler Werftprozeß

hat weniger die Korruption als die völlige kaufmännische Unfähigkeit von deutschen Beamten dargetan. Der angeklagte Kieler Millionär Frankenthal, das Haupt der „Chabruse", jenes Händlerrings, dessen Glieder mit dem Ankauf des Altmaterials jährlich Hunderttausende verdienten, sagte: „Unsere größten Vorteile auf der Kieler Werft wurden hervorgerufen durch den kolossalen Schlendrian und durch eine — ich kann mich nicht anders ausdrücken — geradezu naive Handhabung der Geschäfte wie man sie kaum für möglich halten sollte. Was an kaufmännischen Unmöglichkeiten ausgedacht werden kann, konzentriert sich auf der Kieler Werft . . . . Es wurde z. B. Bronze und Messing gemischt und auf einen Haufen geworfen. Etwas Derartiges findet man in keinem Kulturstaat mehr, denn es handelt sich um ein Gemisch von zwei Sorten, von denen die eine doppelt so viel wert ist wie die andere." Herr Frankenthal sprach diese Worte, die wie Keulenschläge wirken, mit höhnisch lächelnder Ironie. Und sie scheint uns berechtigt, wenn wir hören, daß Kontrollbeamte Messing und Rotguß nicht unterscheiden konnten und vom Wiegen so wenig verstanden, daß sie nicht einmal das angezeigte Gewicht von der Wage ablesen konnten; wenn wir weiter hören, wie Stahlrohre als Abfall verkauft wurden, wie alte Leinwand für ein Trinkgeld verschleudert wurde, um in Form von „Putzlappen für teures Geld zurückgekauft zu werden, wie desgleichen ein Mast für 76 Mk. an jene Händler verkauft und für 1000 Mark zurückgekauft wurde. Man sage nicht, daß es sich nur um Abfälle handle, denn sie betrugen Millionen von Kilogramm und Summen, die auf den Privatwerften der Krupp oder Schichau ganz andere Beachtung finden. Staatsbetrieb und Privatbetrieb, das ist der oft diskutierte Gegensatz, der sich hier wieder auftut. Man hat gesagt: dem Beamten, der ein gleichmäßiges, sicheres Einkommen in Form von Gehalt und Pension bezieht, dem fehle zwar bei seiner Tätigkeit jenes wirtschaftliche Interesse, das den Kaufmann zur geschäftlichen Tüchtigkeit und Sparsamkeit anspornt; aber beim Beamten träten an die Stelle des wirtschaftlichen Interesses andere treibende Kräfte: Pflicht- und Ehrgefühl, Standesvorteile, öffentliche Auszeichnungen. Man meinte, diese treibenden Kräfte seien ein vollwertiger Ersatz; man meinte, das sei durch die mannigfaltigsten Erfahrungen bewiesen und zeigte auf Post und Eisenbahn und den deutschen Beamten überhaupt. Diese Meinung ist ins Wanken gekommen, denn der kaufmännische Geist geht zum Teufel, sobald der wirtschaftliche Kampf um Existenz oder Macht aufhört, und das rein menschliche Phlegma bleibt übrig. Und hat doch einer angeborenen kaufmännischen Verstand, so geht dieser in der bürokratischen Methode unter. Man kontrolliert, man revidiert, man kollationiert, man wendet die Schablone an und alles in vollkommener Ahnungslosigkeit und Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse. Man wirtschaftet aus dem Vollen, man läßt sich Steine für Brot reichen, und das Verantwortlichkeitsgefühl und die vom Privatmann handelsgesetzlich geforderte „Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmann" verflüchtigt sich zum guten Teil. — Das ist der Eindruck, den ein gewandter Kaufmann erhalten muß, wenn er von dem staatlichen Musterbetrieb der Kaiserlichen Werft in Kiel hört. Und an der Spitze der Kieler Werft steht nicht einmal ein Geheimrat, sondern ein Offizier. Aber die Bürokratie kommt und setzt ihn an einen anderen Posten, wenn er sich eben eingearbeitet hat, und macht ihn vom grünen Tisch im Reichsmarineamt abhängig, anstatt ihm ein kaufmännisches Talent an die Seite zu stellen.

Gleichgültig, wie der Kieler Werftprozeß ausgeht, der alte, ausgezeichnete Ruf der deutschen Marinebeamten ist geschädigt. Ein Assessor der Marineintendantur erklärte zwar überlegen, die kaiserliche Werft habe nicht in kaufmännischer Weise einen Gewerbebetrieb zu verwalten, sondern für eine schlagfertige Flotte zu sorgen. Aber erstens ist Schlagfertigkeit nicht gleichbedeutend mit Schlamperei und zweitens hat die Regierung selbst anerkannt, daß Mißstände bestehen. Das Reichsmarineamt hat Aenderungen beschlossen, zu denen auch die Ersetzung der alten kameralistischen Buchführung durch doppelte kaufmännische Buchführung gehört. Diese Selbsterkenntnis ist der einzige Trost in der ganzen Kieler Werftaffäre.

Rechtsauskunft der bad. Gerichtsbehörden.

Karlsruhe, 9. Nov. Das Justizministerium hat an die Gerichtsbehörden und Notariate wegen der Rechtsauskunfterteilung im Interesse einer schnelleren Geschäftserledigung Erläuterungen gegeben. Es wird darauf hingewiesen, daß außerbadische Behörden öfters amtliche Auskunft über badische Rechtsverhältnisse erbitten, und daß diese Auskunftserteilung nicht Aufgabe der Gerichte oder Notariate sei. Mitunter handelt es sich bei solchen Anfragen nur um Uebersendung des Wortlaut des in Frage kommenden Gesetzestextes, ohne daß die ersuchte bad. Behörde die Anwendbarkeit des bad. Rechts auf einen ihr mitgeteilten Sachverhalt zu prüfen oder eine badische Vorschrift auszulegen hätte. In diesen klaren und einfachen Fällen werden die Gerichtsbehörden und Notariate vom Justizministerium ermächtigt, deutschen, schweizerischen oder österreichischen Behörden die erforderliche Auskunft unmittelbar zu geben. In anderen Fällen ist dem Justizministerium zur geeigneten Vermittlung Vorlage zu machen. Ausnahmen davon sind nur gestattet, wenn gewichtige Interessen die Auskunftserteilung auf kürzestem Wege dringend gebieten. Schriftliche Ersuchen ausländischer Parteien oder Parteivertreter um amtliche Auskunft über badisches Recht sind regelmäßig abzulehnen, geeignetenfalls mit dem Hinweis, daß es in erster Linie zu den Aufgaben der Rechtsanwaltschaft gehört, Privatpersonen in Rechtsangelegenheiten Rat und Auskunft zu erteilen. Durch diese Anordnungen werden die Bestimmungen des Beamtengesetzes, wonach der Beamte zur Aufgabe eines außergerichtlichen Gutachtens der Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde bedarf, sowie die Befugnis der Notare, nebengeschäftlich Rechtsgutachten abzugeben, und endlich die unentgeltliche Erteilung privater Rechtsauskunft nicht berührt.

Um das Erbe.

Roman von Ewald August König.

56) (Nachdruck verboten).

„Wenn wir nur erst so weit wären!" seufzte Anton, der sich auf einen Stuhl niedergelassen hatte und völlig erschöpft zu sein schien. „Der Kunsthändler hat dich verraten, mein Alter hat bei ihm einige von den alten Brocken gesehen, unsere Speicher revidiert und deine Person sich beschreiben lassen, er sagte es mir vorhin, ich hatte einen furchtbaren Auftritt mit ihm."

Der zuversichtliche Ausdruck verschwand jetzt doch wieder aus dem Gesicht Reinhards, die erwachende Angst spiegelte sich in seinen Zügen.

„Dann ist es freilich Zeit", sagte er, „mir brennt ohnehin der Boden schon lange unter den Füßen. „Ach was", fuhr er nach kurzem Nachdenken fort, „die alten Brocken sind ja Eigentum des Barons, also kann nur er mich anklagen, und das wird er nicht wagen, weil dann auch andere ihm unangenehme Dinge zur Sprache kämen. Einstweilen lasse ich mir noch keine grauen Haare wachsen, heute nachmittag komme ich heraus, dann will ich's dem Herrn Baron schon klarmachen, daß er mir nichts anhaben kann."

„Aber wir reisen doch ab, wenn er das Geld gezahlt hat?" fragte Anton.

„Natürlich reisen wir ab", nickte Reinhard, „aber wann, das weiß ich jetzt noch nicht, ich fühle mich wieder ganz sicher. Du kannst mich heute abend auf der Chaussee erwarten, wenn ich von Erlenburg zurückkomme."

„Und Resi?" fragte Anton. Reist sie mit uns ab?"

„Resi?" erwiderte sein Freund spöttisch. „Wie kommst du auf diese Idee?"

„Früher war doch immer die Rede davon."

„Im Scherze vielleicht."

„Nein, im vollen Ernst!" sagte Anton ungeduldig. „Du hast mir immer gesagt, deine Schwester würde uns begleiten, weil sie mich lieb habe und sich von mir nicht trennen könne."

„Und du hast geglaubt", höhnte Richard, „die Resi würde mit dir in die weite Welt wandern? Deine Frau werden? Verzeihung, aber dann bist du noch dümmer, als die Polizei es erlaubt! Was kannst du ihr denn bieten? Hast ja selbst nichts, kannst nicht einmal arbeiten, wirst drüben höchstens — na, ich will's nicht aussprechen, aber die Resi schlag' dir aus dem Sinn, sie lacht dich aus, wenn —"

„So war alles nur Betrug und Komödie?" brauste Anton auf, dessen Antlitz sich dunkelrot gefärbt hatte. „Die Resi war der Lockvogel, der mich in deine Fallen und Schlingen locken mußte, und nun du mich nicht mehr nötig hast, werde ich fortgeworfen wie eine ausgepreßte Zitrone? Aber so dumm bin ich doch nicht, daß ich mir das alles gefallen lasse! Wenn ich rede, bist du schon in der nächsten Stunde im Gefängnis, und mit deinen schönen Plänen hat's ein Ende!"

In den Augen Reinhards blitzte es auf, er trat rasch zwischen den Freund und die Tür.

„Dann tröste ich mich damit, daß du auf der Anklagebank neben mir sitzen wirst!" sagte er mit schneidendem Hohn. „Schonen werde ich dich wahrhaftig nicht, nun gehe hin und mach' die größte Dummheit, die du überhaupt begehen kannst. Laß uns gute Freunde bleiben, einen besseren Rat kann dir niemand geben. Was soll uns die Resi drüben? Wir werden mit uns selbst genug zu schaffen haben, und wenn du einmal eine Frau ernähren kannst, so findest du drüben hübsche Mädchen genug, die —"

Er brach ab, die Tür war ungestüm geöffnet worden, mit hochroten Wangen und zornfunkelnden Augen stand der alte Dachdecker auf der Schwelle, hinter ihm zeigte sich das blasse Gesicht Johns, das über die breite Schulter des Onkels hinüberblickte. „Schreibst du wieder Spitzbubenrechnungen?" rief der alte Mann zornig, während ein Blick den Tisch streifte, auf dem das offene Geschäftsbuch und einige Papiere lagen. „Jetzt weiß ich, weshalb meine Kunden sich über hohe Preise beklagen. Kennst du die Rechnung hier?" fuhr er fort, dem erschreckt zurückweichenden Sohne eine Papier dicht vor die Augen haltend. „Es stehen zehn Taler mehr darauf wie in den Büchern, und diese zehn Taler hast du eingesteckt! Du Lump! Das heißt die Kunden und auch den eignen Vater bestehlen! Weißt du, wohin das führt? Ins Zuchthaus! Es sollen ja hier jeden Abend, wenn ich draußen bin, Gelage gehalten werden. Also daher kommt das Geld? Wie viele von diesen Spitzbubenrechnungen hast du geschrieben?"

„Das muß ein Irrtum sein!" sagte Reinhard, den der wachsende Zorn des Vaters im höchsten Grade erschreckte, „ich hab' nicht mehr Geld empfangen, wie ich dir ablieferte"

„Was ist das?" brauste Heidenreich wieder auf, während der Clown sich in eine Ecke drückte. „Hier haben wir's ja schwarz auf weiß! Im Buch hier steht's! Zehn Taler weniger als die Rechnung, die du quittiert hast, also hab' ich auch zehn Taler weniger bekommen!"

Er schlug mit der Faust auf das Buch und warf seinem Sohne die Rechnung ins Gesicht; erst jetzt schien er Anton zu bemerken, der sich langsam zur Tür hingeschlichen hatte.

„Sind Sie auch wieder da?" rief er. „An Ihnen wird Ihr Vater auch niemals Freude erleben. Sie verstehen weiter nichts, als den vornehmen Herrn zu spielen! Kommen wohl so oft wegen meiner Resi? Bilden Sie sich nur keine Schwachheiten ein, einen Schwiegersohn wie Sie könnte ich gerade noch gebrauchen, dann würde ich mich am ersten besten Strick aufhängen! Hinaus, ihr beide! Mit dir rede ich nachher noch, Reinhard, und gnade dir Gott, wenn du mir dann nicht die Wahrheit sagst!"

Die beiden eilten schweigend hinaus, John blieb allein bei dem erregten Mann zurück.

„Was sagst du zu dieser Entdeckung, Johann?" fragte der Meister nach einer langen Pause, während der er einigemal auf und ab geschritten war. „Daß ich das an meinem Sohne erleben sollte, hätte ich nimmer geglaubt! Hinter meinem Rükken betrügt er mich, die Kunden werden bestohlen, das Geschäft geht darüber zu Grunde, und schließlich kann ich noch an den Bettelstab kommen."

„So schlimm wird es hoffentlich nicht sein, Onkel!" sagte John begütigend. „Vielleicht ist es nur die eine Rechnung, und wenn Reinhard kein Taschengeld von dir bekommen hat —"

„Mehr als genug!" fuhr der alte Mann aufbrausend fort. „Große Zechgelage konnte er freilich nicht damit halten, ich habe in seinem Alter noch weniger gehabt. Und wenn er mit seinem Gelde nicht auskam, mußte er's mir dann nicht sagen? Manchmal hat man mir vorgeworfen, ich sei zu streng gegen meine Kinder, aber das ist nicht wahr. Der Schlingel hätte einen strengeren Lehrherrn haben müssen. Er soll andere Meister kennen lernen! In meinem Hause darf er nicht länger bleiben, ich suche ihm eine Stelle in einer anderen Stadt, werd' schon eine finden, wo er den Müßiggang und das Schlemmen verlernt."

(Fortsetzung folgt.)